Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 60. Hirschberg, Mittwoch den 28. Juli. **1852.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 21. Juli. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist nach Baden und Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht nach den österreichischen Staaten abgereist.

Berlin, den 23. Juli. Nächstens werden einige preußische Schiffe eine zweijährige Uebungsreise antreten. Die Fahrt geht in's mittelländische Meer, an die Westküste Afrika's und an die Ostküste Amerika's. — Preußen besitzt jetzt an Kriegsschiffen 3 Segelschiffe, 5 Dampfschiffe und 42 Ruderfahrzeuge mit 177 Kanonen.

Der preußische General-Konsul für Spanien, v. Minutoli, welcher gegenwärtig in Barcelona residirt, hat dem Handels-Ministerium sehr detaillirte Vorschläge eingesandt, wie dem einst sehr bedeutenden preußischen Leinwand-Handel nach Spanien und der Insel Kuba wieder aufgeholfen werden könne. Der Handels-Minister wird diese Vorschläge wahrscheinlich den Handels-Kammern zur Kenntnißnahme mittheilen.

Breslau, den 21. Juli. Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen ist hier angekommen, um dem Schlußmanöver des hier vereinigten Artillerie-Regiments beizuwohnen.

Wesel, den 20. Juli. Heute morgen ereignete sich beim Exerziren der Artillerie, welche mit scharfem Geschütz manövrirte, das Unglück, daß durch das Zerspringen oder zu frühe Entladen einer Haubitze zwei Gemeine und ein Unteroffizier tödtlich verwundet wurden. Die beiden Gemeinen, welche das Geschütz bedienten, sollen bereits, in Folge der erlittenen Verstümmelungen, mit Tode abgegangen sein, während bei dem Unteroffizier noch nicht alle Hoffnung zur Rettung seines Lebens verloren sein soll. Wodurch dies Unglück herbeigeführt worden, ist noch nicht ermittelt.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 20. Juli. Der Bundestag hat dem Senat eine Note in Betreff des am 11. d. Mts. abgehaltenen demokratischen Waldfestes und der demokratischen Vereine hiesiger Stadt übergeben und bestimmt einen Bundes-Kommissar in Aussicht gestellt. Der Senat hat an die Polizei die Weisung erlassen, die demokratischen Gesangvereine aufzuheben und die in demselben befindlichen fremden Gesellen auszuweisen.

Hier und in der Umgegend hat ein starkes Gewitter nebst Hagelschlag arg gehaust. Die Gärtner unserer Promenaden haben an 200 todte Singvögel zusammengelesen, die der Hagel getödtet hat.

Baden.

Karlsruhe, den 19. Juli. Die Enthüllung des zu Ehren der im letzten Revolutions-Kriege in Baden gefallenen Preußen errichteten Denkmals wird den 23. Juli stattfinden. Es ist im gothischen Styl aus Sandstein gebaut. Auf dem unteren Theile stehen Namen, Charge und Regimenter der gefallenen und hier beerdigten Preußen; darüber, in der von vier Säulen getragenen Wölbung, steht ein marmornes Kreuz, und über der Wölbung das Standbild des Erzengels Michael, geflügelt, das Schwert zur Linken und mit einem Kreuz in der Rechten, die Revolution, in der Gestalt eines Drachen, tödtend. Das Standbild ist aus Zink gegossen und galvanisch vergoldet. Auf den Spitzen der vier Eck-Säulen sind kleine Adler von Erz.

Karlsruhe, den 20. Juli. Der Prinz-Präsident Louis Napoleon begab sich heute mit großem Gefolge von Straß-

burg nach Baden, um der verwittw. Großherzogin Stephanie seinen Gegenbesuch abzustatten. — Heute Abend erwarten wir die von dem Könige von Preußen zur Einweihung des Krieger-Denkmals abgeordnete Militärdeputation.

Freiburg, den 19. Juli. Die Zahl der Priester, denen zur Strafe ihres Ungehorsams von dem Bischofe geistliche Uebungen im Klerikal-Seminar zu St. Peter auferlegt sind, beträgt 110. Viele Geistliche haben aus Aengstlichkeit weder der Regierung noch dem Bischof gefolgt und gar keinen Gottesdienst gehalten; diese müssen irgend ein gutes Werk, etwa zu Gunsten des Ordens der barmherzigen Schwestern oder des Bonifaciusvereins u. s. w., zur Sühnung ihrer Schuld verrichten. — St. Peter ist eine ehemalige Benediktiner-Abtei auf den Höhen des Schwarzwaldes, in einer rauhen, aber romantischen Gegend. Seit einigen Jahren dient sie als Seminar.

Oldenburg.

Oldenburg, den 22. Juli. Seit einiger Zeit entwickelt unsere Polizei eine ungewöhnliche Thätigkeit; doch handelt es sich glücklicher Weise nicht um einen gefährlichen Todtenbund, sondern um eine große Menge von auswärts in unser Herzogthum gekommenen und hier aufgegriffenen Gesindels von Gaunern und Landstreichern. Sie sind fast alle mit falschen Pässen versehen. Dem Fabrikanten dieser Pässe, einem Subjekte besonders gefährlicher Art, der sich hier als reisender Kunsthändler aufhielt, ist man auf die Spur gekommen und hat ihn in Bremen zur Haft gebracht. Man fand bei ihm nicht weniger als 18 nachgemachte obrigkeitliche Siegel, darunter das des preußischen Ministeriums, des Berliner Polizei-Präsidiums u. s. w.

Oesterreich.

Weißkirchen, den 17. Juli. Der Kaiser ist heute auf einem Kriegs-Dampfboot von Semlin nach Pansova abgefahren. Fürst Kara Georgewitsch von Serbien und Harschid Pascha von Belgrad erbaten sich die Ehre, den Kaiser bis Panscova begleiten zu dürfen. In der Vorbeifahrt wurde ein an dem Ufer der Save aufgestelltes serbisches und am Donau-Ufer ein türkisches Bataillon in Augenschein genommen. In Panscova, Basias und Weißkirchen wurde der Kaiser mit enthusiastischem Jubel empfangen.

Alt-Orsova, den 18. Juli. Der Kaiser wurde hier bei seiner Ankunft von der Grenzbevölkerung feierlichst und unter dem Ausdruck treuester Ergebenheit empfangen. Morgen geht die Reise über Mehadia nach Karansebes.

Schweiz.

Bern, den 17. Juli. Am 7ten d. Mts. haben zwei Engländer, unter Begleitung von 8 Führern, den Montblanc bei so günstiger Witterung bestiegen, daß sie auf dem Gipfel einen Halt von 1½ Stunde machen konnten. Es ist dies seit dem 8. August 1786 die 38ste Besteigung des Montblanc.

Bern, den 19. Juli. Thiers hält sich in Vivis auf. Der eidgenössische Polizei-Chef hatte den Präfekten von Vivis beauftragt, Herrn Thiers zu befehlen, sich interniren zu lassen und ihn wissen zu lassen, daß der Bundesrath sich vorbehalte, zu untersuchen, ob man ihn in der Schweiz dulden könne. Herr Thiers erklärte dem Präfekten, er werde sich die Internirung nicht gefallen lassen, sondern eher die Schweiz verlassen. Auf die Erklärung des französischen Gesandten, daß der Prinz-Präsident wünsche, es möchte dem Aufenthalt des Herrn Thiers im Kanton Waadt kein Hinderniß in den Weg gelegt werden, ließ man jede weitere Maßregel gegen ihn fallen.

Frankreich.

Paris, den 19. Juli. Der Präsident der Republik wurde auf seiner Reise nach Straßburg zu Nancy von dem General-Lieutenant von Hirschfeld, kommandirenden Generale in der Rheinprovinz, im Auftrage des Königs von Preußen begrüßt. Beim Bankett hatte derselbe seinen Platz an der Seite des Präsidenten. — In Meaux sagte der Bischof zum Präsidenten: „Ich komme aus Rom und der heilige Vater hat mir ausgedrückt, wie glücklich er über die die französische Regierung beseelenden Gesinnungen u. die gegenwärtigen Zustände Frankreichs ist.“

In Straßburg fand der Einzug des Prinz-Präsidenten unter dem lauten Jubel der Bevölkerung statt. Die Straßen waren festlich geschmückt und Tausende geleiteten unter Vivatrufen den Präsidenten nach der Präfektur. Nachmittags erschienen die Festaufzüge des Landvolks; die Bauern kamen zu Roß und zu Wagen und zogen vor dem Prinzen vorüber, während die jungen Landmädchen den Weg mit Blumen bestreuten. Abends machte die Illumination einen guten Effekt, besonders bot der prächtig erleuchtete Münster einen herrlichen Anblick dar. Tags darauf war Heerschau. Auf der improvisirten Rheinbrücke war ein elegantes Zelt für den Präsidenten aufgeschlagen. Auf der Rückkehr von Kehl wurde der Präsident von Tausenden empfangen, die am Ufer seiner warteten und mit Blumen und Bouquets überschütteten.

Straßburg, den 19. Juli. Der Bahnhof, wo die Feierlichkeit der Einsegnung vor sich gehen sollte, wär schön geschmückt. Um den Altar herum sah man riesige Banner mit verschiedenen Inschriften, z. B. „Straße von Marseille nach dem baltischen Meere“, „der Rhein und die Donau verbunden mit dem Ocean“, „alle Völker reichen sich die Hand“ u. s. w. Eine Statue, welche Frankreich vorstellte, reichte Deutschland die Hand, und rings um dieselbe standen Säulen mit Adlern gekrönt. Der Präsident wurde bei seiner Ankunft von den Behörden begrüßt und nahm auf einem vergoldeten Sessel Platz. Nach der Messe und der von dem Bischof gehaltenen Rede wurden vier Lokomotiven eingesegnet. Während dieser Ceremonie waren Aller Augen auf einen Storch gerichtet, der fortwährend über den Dampfmaschinen schwebte und laut zu schnattern anfing. Das nachher stattfindende ländliche Fest war ein interessantes Schauspiel. Elsasser Bauern, reich geputzt, kamen auf 100 festlich geschmückten Wagen angefahren. Voran immer der Maire und schmucke junge Reiter. Die Dirnen streuten Blumen. Ihr Flitterstaat wurde aber von einem unwillkommenen Platzregen heimgesucht. Im Allgemeinen war der Empfang des Präsidenten im Elsaß glänzend, glänzender als man nach der Stimmung, die sonst im Elsaß zu herrschen pflegt, erwarten durfte. Um der elsassischen Bevölkerung seinen Dank für den so herzlichen Empfang zu bezeigen, wird der Prinz-Präsident seinen Aufenthalt in Straßburg um einige Tage verlängern.

Paris, den 29. Juli. Der Prinz hat beim Betreten des badischen Gebiets die freundlichste Aufnahme gefunden. Dieser

Morgen ist ein wahrer Triumph. — Der Präfekt von Straßburg spricht von der Musterung der badischen Truppen zu Kehl durch den Prinzen und sagt ebenfalls: Die lebhaftesten Akklamationen empfingen ihn auf dem badischen Gebiete, und als er wieder auf dem französischen Ufer erschien, da war es nicht mehr Enthusiasmus, sondern rasender Jubel (frénésie). Die Rufe: Es lebe Napoleon! Es lebe der Kaiser! Die Blumen, die Bouquets bildeten eine unbeschreibliche Mischung." Die Depeschen erwähnen wiederholt die Anwesenheit der Abgesandten Preußens, Badens, Württembergs, Baierns, Hessen-Darmstadts und der Schweiz. Am Abend des 19. Juli fuhr der Präsident in Civiltracht in einem offenen Wagen durch die Straßen von Straßburg nach Robertsau spazieren, wo die Schifferkämpfe auf der Ill um die Volksfeste stattfanden. Alsbald erkannt, sah er sich sogleich von einer Menge Leute umringt, die, wie der Präfekt von Straßburg meldet, sich zu ihm drängten und riefen: Es lebe Napoleon! Es lebe Frankreichs Retter! Durch diese volksthümlichen Kundgebungen gerührt, stieg der Präsident aus und setzte seine Promenade durch die Menge hindurch zu Fuße fort. „Nun war es ein Rausch des Entzückens", wie die Depesche des Präfekten berichtet. Um 9 Uhr begab sich der Präsident auf den Ball, wo er vom lautesten Enthusiasmus begrüßt ward. Um 11 Uhr kehrte der Prinz nach der Präfektur zurück, stets von einer ungeheuren Volksmenge umgeben. Er ließ den Wagen halten und unterhielt sich mit den Handwerkern, welche ihre Kinder zu ihm in die Höhe hoben. — Am 20. um 10 Uhr Morgens verließ der Prinz die Präfektur, um sich auf das badische Gebiet zu begeben. Er saß mit der verwittweten Großherzogin von Baden in einer Kalesche und fand überall den Zudrang einer theilnehmenden Menge. Die Fahrt nach Kehl ging ohne Unfall von statten. Die Garnison war im Bahnhofe unter den Waffen und erwies dem Prinzen die militairischen Ehren. Um 11 Uhr verließ der Prinz Kehl mit einem Spezialzuge."

Aus den Berichten über die Hinreise nach Straßburg ist noch das komische Faktum nachzutragen, daß an mehren Orten, u. a. zu Meaux und Château-Thierry, die Gemeindebehörden zu den Triumphbogen des Prinzen die alten Fahnen von 1848 mit der heruntergekommenen Divise: Französische Republik. Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit", benutzt hatten. Dann verdient noch bemerkt zu werden, daß allen Ohrenzeugen zufolge das Vive Napoléon! der Massenruf war, daß dagegen sowohl Vive l'Empereur! als Vive la République! nur an einzelnen Stellen gehört wurden.

Paris, den 22. Juli. Der Prinz-Präsident ist auf seiner Reise überall mit Pomp und Glanz aufgetreten. Zu der General-Lieutenants-Uniform hatte er in Straßburg weiße Hosen und Stulpstiefeln angelegt. Er trug das große Band der Ehrenlegion, das einfache Ehrenkreuz, die jüngst gestiftete Medaille und einen fremden Orden. Aber trotzdem sah er noch bescheiden aus gegen die von Gold und Silber strotzenden Staatsräthe, Senatoren, Gesandten u. s. w. Mit besonderer Aufmerksamkeit betrachteten die Pariser die mannigfachen deutschen Uniformen und die preußischen Spitzhelme stachen ihnen sehr in die Augen. — Der Ehrenwagen, in welchem der Präsident der Republik nach Straßburg fuhr, ist der nämliche, in welchem der Herzog von Nemours sich zur Einweihung der Nordbahn begab. Er trug ehemals die Wappen der Familie Orleans.

In Tripoli sind ernstliche Differenzen zwischen dem franz. Konsul und dem Pascha ausgebrochen und zwar in Folge der Einkerkerung eines alten algierischen Juden, der einen regelmäßigen Paß hatte. Die Behörden gaben vor, der Gefangene sei ein Eingeborner von Tripoli. Auch wegen zweier franz. Deserteure, welche in Tripoli Dienste genommen und dort so gemißhandelt worden waren, daß sie gern wieder nach Algier zurückkehren wollten, waren Streitigkeiten entstanden.

Graf Chambord hat ein neues Schreiben an die Legitimisten erlassen, in welchem er es ihnen zur Pflicht macht, sich bei der Erneuerung der General-Bezirks- und Munizipalitätsräthe aller Betheiligung zu enthalten. Gestern Abend um 10 Uhr begab sich der Marschall Excelmans, von seinem Sohne und einem Diener begleitet, zu Pferd nach dem Pavillon Breteuil in St. Cloud, um der dort wohnenden Prinzessin Mathilde Bonaparte einen Besuch abzustatten. Der Marschall ritt das arabische Pferd, welches er bei der Adler-Revue von dem General St. Arnaud zum Geschenk erhalten hatte. Auf der Straße von Versailles wurde der Marschall von seinem Sohne durch einen Wagen getrennt. Das Pferd des Ersteren scheute, bäumte sich und warf denselben zu Boden. Der Bediente des Marschalls eilte herbei und brachte den Marschall nach einem in der Nähe liegenden Wirthshaus. Der junge Excelmans, der seinen Weg fortgesetzt hatte, erhielt erst später Kunde von dem Sturz seines Vaters. Trotz aller Sorgfalt, die man anwendete, starb heute morgen um 3 Uhr der Marschall in dem Wirthshause, wohin man ihn vorläufig geschafft hatte. Um 7½ Uhr brachte man die Leiche des Marschalls auf einer Bahre nach dem Hotel der Ehrenlegion. Eine Kompagnie Infanterie, zwei republikanische Garden und zwei Gendarmen zu Pferd begleiteten ihn.

Nach der „France-d'outre-mer" hat die Fregatte „La Forte" die für Cayenne bestimmten Sträflinge glücklich nach der Strafkolonie gebracht. Während der Ueberfahrt ist kein einziger Sträfling mit einer Strafe belegt worden. Bei der Ankunft auf den Inseln des Heils hat sich nur ein Sträfling der Aufreizung zur Revolte schuldig gemacht. Derselbe wurde auf Befehl Sarda-Garriga's, des Regierungs-Kommissärs, sofort erschossen. Ehe die Sträflinge an das Land gesetzt wurden, erbat sich einer derselben die Erlaubniß, einige Worte des Dankes an die Offiziere der „Forte" zu richten. Dieser Sträfling führt einen Namen, der einiges Aufsehen im Jahre 1848 gemacht hat. Es ist der ehemalige Galeerensträfling Riencourt, der von Ledru Rollin zum Unter-Regierungs-Kommissär der provisorischen Regierung ernannt worden war. Derselbe beging in seiner damaligen Stellung ein zweites Verbrechen, das ihn für seine übrige Lebenszeit auf die Galeeren brachte. Einer seiner ehemaligen Kettenkameraden, der eine Stelle auf der Polizei erhalten, benutzte die frühere Stellung Riencourts, um von demselben Geld zu erpressen. Riencourt wollte diesen Erpressungen ein Ziel setzen und lockte ihn in einen Wald, wo er ihn tödtlich verwundete. Zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt, war derselbe unter den Sträflingen, die nach Cayenne transportirt worden sind. Er übte auf dieselben in Folge seiner geistigen Ueberlegenheit einen gewissen Einfluß aus. Es wurde

ihm gestattet, einige Worte an die Offiziere zu richten. In seiner Rede dankte er denselben für ihre menschenfreundliche Behandlung und sprach für sich und seine Kameraden die Freude aus, daß die Regierung ihnen gestattet, sich in Cayenne eine neue Existenz zu gründen.

Spanien.

Madrid, den 14. Juli. Wie in anderen civilisirten Ländern, so sollen auch nunmehr in Spanien die Landstraßen mit Nutzbäumen bepflanzt werden. Gut gediente frühere Soldaten will man als Aufseher darüber anstellen und ihnen da, wo die Gegend öde und kein Dorf in der Nähe ist, Häuser erbauen und Land zum Anbauen anweisen. Jeder Peon caminero, wie man diese Aufseher nennt, soll eine Meile Weges zu überwachen haben und ist ihm gleichzeitig die Nutznießung der Bäume zugesagt. Wollen sie in Oeden, in der Nähe der Landstraßen, kleine Waldungen anlegen, so ist ihnen dieses gestattet und Wald und Land für 100 Jahre frei gegeben; nach Verlauf dieser Zeit wird es den Erben der heutigen Anpflanzer in Erbpacht überlassen. Man sieht hieraus, daß die Regierung ernstlich damit umgeht und Alles aufbietet, dem waldarmen Spanien wieder aufzuhelfen. Diese Idee des Ministers del Fomento findet allgemeinen Anklang und wird, wie im vorgestrigen Ministerrathe zu la Granja beschlossen worden, noch in diesem Sommer zur Ausführung kommen. — Der Zustand unserer Finanzen ist befriedigend; es ist so viel Geld im Schatze vorräthig, daß sämmtlichen Beamten, sowohl aktiven als passiven, das Gehalt für den Monat Juli hat ausbezahlt werden können.

Portugal.

Lissabon, den 9. Juli. Nach der neuen Additional-Akte zur Verfassung Portugals geschieht die Ernennung der Deputirten durch direkte Wahl; in jeder Gemeinde soll ein vom Volke gewählter Gemeinderath bestehen; die Steuern werden alle Jahre votirt und die Todesstrafe bleibt für politische Vergehen abgeschafft.

Großbritannien und Irland.

London, den 19. Juli. Von den irländischen Wahl-Unruhen hört man heute nichts mehr. Dagegen zerstörte in Roß, in der englischen Grafschaft Hereford, das Volk ein Paar Pollbuden, in denen, wie es hieß, falsches Spiel mit den Zetteln getrieben wurde. Dafür berauschte ein Pächter die Eisenbahnarbeiter mit Aepfelwein. Nur zu genauer Noth verhinderten die Behörden eine Schlägerei.

In Stockport wurden während der letzten Tage wieder mehrere Personen wegen Betheiligung an den dortigen Unruhen verhaftet. Im Ganzen sitzen 57 Tumultuanten in Untersuchung; 40 derselben werden alle Abende gegen Bürgschaft bis zum nächsten Morgen entlassen.

London, den 20. Juli. In der St. Paulskirche gingen am Sonntage 11 Katholiken zum Protestantismus über.

London, den 21. Juli. In Wellingborough veranlaßte die Wahl für die Grafschaft Nord-Northamptonshire einen Tumult. Die Einwohner des Fleckens sind sämmtlich Freihändler, sie waren aber gezwungen, für toryistische Kandidaten zu stimmen, da Herr Fitzwilliam, der einzige Liberale, auf den sie gehofft hatten, sie im Stich ließ. Sie wurden daher von den Pächtern der Umgegend verhöhnt, worüber es zum Treffen kam. Kieselsteine waren auf der einen, Peitschen und Knüttel auf der andern Seite die Hauptwaffe. Gegen funfzig Wähler trugen nicht unbedeutende Wunden davon, und einen Polizeibeamten hält man für tödtlich verwundet. Es sind jetzt 8 Mann vom 93. Regiment Hochschotten in Wellingborough einquartirt. In Downpatrick brach am Montag bei der Händeschau für die Grafschaft Down ein entsetzlicher Tumult aus. Der Pöbel schlug sich um das Gerichtshaus, das Hauptquartier der Wahlbeamten; jede Parthei, die orangistische und die katholische, war zwei-, dreimal im Besitz des Gebäudes u. wurde wieder daraus vertrieben. Während einer kurzen Pause des Tumults schritt man in aller Eile zur Händeschau, welche für Herrn S. Crawford und Lord C. Hill entschied. Ans Redenhalten dachte Keiner von Beiden. Bald darauf ging die Rauferei von neuem los, so daß die Aufruhr-Akte verlesen und ein Trupp Dragoner requirirt wurde. Erschlagen war Niemand, aber einige hundert Personen hatten schwere Kopfwunden. In der Grafschaft Cork räumten die Tories von selbst das Feld; die Freihändler Scully und Roche wurden demnach ohne Opposition gewählt.

Dänemark.

Kiel, den 20. Juli. Mit der Entwaffnung der Festung Rendsburg wird ununterbrochen fortgefahren. Das Arsenal wird völlig geleert, selbst die alten Rüstungen und Bilder holsteinischer Fürsten müssen nach Dänemark wandern. Dabei wird die Stadt wie eine belagerte Festung behandelt, alle Abende um 10 Uhr werden die Thore geschlossen und erst Morgens um 4 Uhr wieder geöffnet. Die desarmirten Wälle dürfen von keinem Bürger ohne Erlaubnißkarte betreten werden. Der dänische Kommandant läßt Bürger zu sich kommen, schilt sie wegen deutscher Gesinnungsäußerungen und droht mit Schlägen im Wiederholungsfalle. Die Soldaten paradiren bereits in dänischen Uniformen und werden für Militärvergehen mit Krummliegen und Stockschlägen bestraft.

Italien.

Turin, den 20. Juli. Die savoyischen Bischöfe erklären Jedermann für exkommunicirt, der sich nicht nach kanonischen Gesetzen trauen lassen wird. Sie bezeichnen in ihrem Hirtenbriefe das neue Ehegesetz als inkonstitutionell, unmoralisch, antisocial und antikatholisch.

Amerika.

New-York, den 6. Juli. In Staten-Island sind durch den Einsturz einer großen eisernen Brücke 150 Personen in den Strom gestürzt und 25 davon ertrunken. — Ein Dampfer flog bei einer Rennfahrt in der Nähe von New-Orleans in die Luft und 60 Menschen büßten dabei ihr Leben ein.

New-York, den 8. Juli. Es ist ein öffentliches Geheimniß, daß die Sklavenfrage der Angelpunkt ist, um den sich alle Parteipolitik der neuen Welt dreht und um deren Lösung das Schicksal der Union und ihr zukünftiger Einfluß auf die Angelegenheiten Europas abhängt. Die Neger-Sklaverei entkräftet und entsittlicht die weiße Bevölkerung des Südens zusehends; sie lichtet sogar die Reihen der Weißen in solchem Verhältniß, daß es mit der Zeit an Armen fehlen wird, um die Sklaven zu bewachen und Weiber und Kinder vor einem

Wuthausbruch ihres „schwarzen Eigenthums“ zu hüten. Wenn sich im Süden, durch merikanisch-kuba'sche Kriege, eine Soldateska bildet, so wird sie mit der Zeit als Sklavenpolizei daheim Beschäftigung vollauf finden, und schwerlich geeignet sein, Kreuzzüge zur Befreiung fremder Völker zu unternehmen. Je mehr offizielle Aufmunterung aber das Pflanzerinteresse erhält, desto gereizter wird die Stimmung im abolitionistischen Norden. Der Abolitionismus ist ein Glaubensbekenntniß geworden, welches eben so viel Begeisterung, Haß und Leidenschaft erregen wird, wie der Unabhängigkeitskrieg im vorigen Jahrhundert. Amerika steht eine große und gefahrvolle Revolution bevor, unverkennbar sind ihre Vorzeichen. Die Sklavenfrage hat aus den besten und intelligentesten amerikanischen Bürgern „Disunionisten“ (Fürsprecher der Unionstrennung) gemacht; sie greift in alle Verhältnisse ein; „sie bestimmt die Gebietseintheilungen und Verfassungen der souveränen Staaten; sie schließt der Presse den Mund und hängt ein Schloß vor die Lippen der Redefreiheit; sie erschüttert alle Kirchen bis in den Grund; sie macht aus einem großen Theil der Jugend Freibeuter und Seeräuber.“

Mexiko, den 10. Juni. In welcher traurigen Lage sich die Föderativ-Republik Mexiko befindet, geht aus einer Vorlage hervor, welche der Kriegsminister an den Kongreß gerichtet hat und worin es heißt: „In Nieder-Kalifornien ist nach den neuesten Nachrichten von dort eine Horde Abenteurer eingedrungen, die wenigen Elemente der Vertheidigung, auf welche man in jener Gegend rechnen konnte, sind durch einen Aufstand an der Grenze, welcher schon vor diesem Ereigniß statthatte, noch verringert worden.

In Sonora sieht man jeden Augenblick der Rückkehr der amerikanischen Abenteurer entgegen, welche anfänglich zurückgeschlagen, sich durch starke Abtheilungen der wilden Indianerstämme verstärkt haben, um einen Krieg allgemeiner Ausrottung und Brandschatzung zu führen.

In Chihuahua kündigt man den nahen Ausbruch einer Revolution an, welche der Gobernador des Staates selbst leitet. Er hat bereits eine große Anzahl Leute zusammengebracht, und viele Abenteurer werden Theil an dieser Bewegung nehmen, die zunächst den Zweck hat, die Kontrebande zu schützen.

Die Grenze von Tamaulipas fährt fort, durch den Ehrgeiz von Abenteurern bedroht zu sein, welche schon früher in diesen Staat eingedrungen waren; auf der andern Seite des Rio Bravo bilden sich zu dem Behuf neue Streitkräfte. Die Regierungstruppen in Matamoros leiden die bitterste Noth, da es, nachdem daselbst der allgemeine Zolltarif wieder hergestellt ist, an Einfuhren und demgemäß an Zollintraden fehlt, welche zum Unterhalt der Truppen verwendet werden könnten.

In Yuacatan ist ebenfalls großer Mangel; in dem Augenblicke, wo man die militairischen Maßregeln (gegen die wilden Indierstämme) mit Kraft und Nachdruck beginnen wollte, mußte man aus Mangel an Unterhalt und Sold für die Truppen davon abstehen.

Im Innern konspiriren die Anarchisten gegen die Regierung und die Verfassung; auf verschiedenen Punkten sind Aufstände ausgebrochen, Aufstände, die so ziemlich bis jetzt haben unterdrückt werden können, aber späterhin den gänzlichsten Mangel an Hilfsquellen seitens der Regierung und die durch Sold-Rückstände ins Elend gekommenen Beamten derselben zu Verbündeten haben werden.

Allen diesen Uebelständen vermag die Regierung, wenn der Kongreß ihr keine Fonds zur Disposition stellt, nicht entgegenzutreten. Auf den Kongreß wird, wenn er hierin nichts thut, die Verantwortlichkeit fallen.“

Dieses Gemälde von der Lage der Dinge am 8. v. M. ist seitdem durch neue Ereignisse noch verschlimmert worden, ohne daß jedoch auch diese den Kongreß zur Gewährung besonderer Hilfsmittel bestimmt hätten. Nach einer einige Tage darauf aus dem Staate Chiapas eingegangenen Mittheilung findet sich derselbe durch Eindringliche aus Central-Amerika bedroht. Die wilden Indianerstämme sind, ebenfalls nach späteren Nachrichten, weiter vorgedrungen und haben die Kommunikation auf der großen Straße von der Hauptstadt nach den Häfen des Stillen Meeres unterbrochen. Die Posten sind in ihre Hände gefallen. Im Hafen von Mazatlan hat am 5. v. M. ein allgemeiner Aufstand gegen die Behörden des Staats stattgehabt, worüber in Folge der eben gedachten Unterbrechung der Kommunikation nur noch unvollständige Nachrichten vorliegen. In Vera-Cruz hat in Folge des von dem Senate abgeschlagenen Antrages des dasigen Ayuntamiento Weizenmehl, welches Vera-Cruz von Puebla theuer kaufen und nur in schlechter Qualität erlangen kann, zur See einführen zu dürfen, die gedachte Behörde erklärt, sich an die Prohibitionen nicht mehr binden, sondern an Lebensmitteln einführen wollen, was es bedürfe. Die Einwohner dieses wichtigsten Hafens der Republik sind ohnehin im höchsten Grade von der Weigerung des Kongresses betroffen, irgend etwas an der Prohibitiv- und Protektions-Zollgesetzgebung nachzulassen, und die Gemüther deshalb in großer Gährung. Die spezielle Föderation, welche die von den wilden Indianerstämmen am meisten bedrohten Staaten unter sich behufs einer energischen Gegenwehr abgeschlossen haben, läßt fürchten, daß diese Staaten sich von der Republik lossagen und eine eigene Union begründen werden, womit das obgedachte Benehmen des Gobernador des Staates Chihuahua in Verbindung stehen soll.

Im nördlichen Theile des Staates Vera-Cruz hat sich der bereits im vorigen Jahre an der Spitze eines Pronunciamento gestandene Oberst-Lieutenant der Nationalgarde Robelledo wieder mit 100 Anhängern gezeigt, um aufs neue seine revolutionairen Pläne zu verfolgen.

Rechnet man zu diesen Thatsachen die vollkommene Leere des Föderal-Aerars, die daraus folgende gänzliche Ohnmacht der Regierung, so kann die überall sich kundgebende Anarchie nicht auffallen, welcher die Union stückweise zum Opfer fallen wird.

Bei diesen wenig tröstlichen allgemeinen Zuständen hat die Regierung in den letzten Tagen doch eine, wenn auch allerdings nur kleine Genugthuung gehabt. Die wilden Indianerstämme der Seminoles und Quikapus haben eine Deputation nach Mexiko gesendet, um für diese beiden Tribus unter gewissen Bedingungen die Ueberlassung von Land zur Kultur im Bezirk der Militair-Kommission des Rio Grande nachzusuchen. Cola de Tigre (Tigerschwanz), Arranca corazones (Herzenausreißer), Gato de monte (Waldkatze) sind die Namen der drei Bevollmächtigten, welche mit einem starken Gefolge von Weibern, Kindern und einem Dollmetscher hier an-

gekommen sind; die Regierung hat ihnen im Palast eine Wohnung gegeben und läßt sie daselbst beköstigen. Sie tragen ganz das Gepräge einer Urbevölkerung an sich, sind von starkem muskulösen Körperbau und stolzem Blick und Gange. Ihre Bekleidung besteht in einem Gürtel von bunten Federn um die Hüften, einem derartigen phantastischen Kopfputz und ordinairen dicken Glasperlenschnuren um den Hals. Die Damen dieser Gesandtschaft sind indeß hier mit einigen langen Kleidern bekleidet worden. Es bedarf kaum der Erwähnung, daß dieser unerwartete Besuch vielseitiges Aufsehen erregt und diese Leute daher stets von einer großen Anzahl Neugieriger umlagert sind. Sie haben einen deutschen Empfehlungsbrief von einem an der belgischen Grenze gebornen Rheinländer, der jetzt hier in der Republik auf den äußersten Grenzen derselben gegen die von jenen Wilden bewohnten Gegenden hin einigen Grundbesitz hat und mit ihnen im freundschaftlichen Verkehr steht, mitgebracht, welcher ihre Dienste und die Treue ihres Wortes lobt.

Tages-Begebenheiten.

Von der Münsinger Alb. Sonntag, den 18. d. M., trug sich in dem nahen preußischen Städtchen Trochtelfingen ein beklagenswerthes, tragisches Ereigniß zu. Ein junger, geachteter Uhrenmacher aus Trochtelfingen pflog mit der Tochter eines dortigen Bäckermeisters seit lange ein Liebesverhältniß, allein der Vater der Geliebten schlug die Bewerbungen des jungen Mannes, da dieser wenig Vermögen besaß, beharrlich ab. Da packt diesen die Verzweiflung, und während das Mädchen mit einem Kruge Bier nach Hause gehen will, stellt sich ihr der Geliebte in den Weg, tödtet sie mit einer Pistole und macht durch einen Schuß aus einer zweiten sofort auch seinem Leben ein Ende.

Am 15. Juli entlud sich über Regensburg und Umgegend ein heftiges Gewitter. Drei auf dem Felde arbeitende Frauen wurden vom Blitze getroffen; eine blieb augenblicklich todt und wurde so gewaltig in den Boden hineingeschlagen, daß man in der um sie aufgewühlten Erde kaum eine Spur des Kopfes fand, die andere wurde so stark beschädigt, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt; die dritte wurde nur betäubt.

Stuttgart, den 18. Juli. Einige schwäbische Ortschaften sind von starken Gewittern, Stürmen und Hagel heimgesucht worden. Im Dürrenhardter Hof dauerte das Gewitter von Abends 9 bis Morgens 2 Uhr. Der Himmel glich einem Feuermeere, die Erde erbebte unter schrecklichen Donnerschlägen. Da traf ein Blitzstrahl das Wohngebäude. Er fuhr am Dach hinein, drang durch Mauern und Wandungen in ein Zimmer, wo eine Mutter mit ihren sieben Kindern beisammen war, riß die Decke theilweise herunter, beschädigte hier Niemand, fuhr jedoch in den untern Wohnstock, tödtete dort einen Knecht und warf fünf andere zu Boden. Die Letzteren konnten nur durch schnelle Hülfe gerettet werden, indem es dem Familienvater gelang, die Zimmerthüre zu erreichen, frische Luft hereinzulassen und mit Hülfe Anderer die Beschädigten hinauszuschleppen. Letztere, so wie der Getödtete, haben keine Verletzungen an sich, jedoch waren die Ueberlebenden der Besinnung und des Gebrauchs ihrer Füße längere Zeit beraubt, und hatten ein Gefühl, als seien letztere in Brand gerathen.

Richard's Abentheuer.

(Silhouetten nach dem Leben. Von l'Astùlù.)

(Fortsetzung.)

Aber wehe der Aermsten, als die Speisen nun wirklich aufgetragen wurden. Da war die Suppe versalzen, die Forellen zu groß, der Kapaun zu hart, das Compot zu sauer. Unter stetem Kreuzfeuer klirrten die Gabeln, knirschten die Zähne, arbeiteten die Kinnladen, und als man, ohne an Gift und Galle zu ersticken, glücklich bis zu Ende gekommen, rief man die vor die Thür gewiesene Dienerin, um sie mit den schüchternen ll berreisen zu regaliren.

Da traten abermals Reisende ins Zimmer: ein Herr in einfacher Kleidung, aber mit ansprechender Miene, aus welcher wohlwollende Güte eben so sehr als selbstbewußte Gediegenheit sprach. Neben ihm ein Mädchen in der Fülle der aufblühenden Jugend, heiter, unbefangen, aber voll inniger Zärtlichkeit an dem Vater emporblickend. Das seelenvolle Auge verrieth die Tiefe des Gemüths, der feine Mund, die Frische des Angesichts, der harmonische Bau und die anmuthigen Bewegungen, kurz der seltene Liebreiz der ganzen Gestalt mußten ein Mannesherz beim ersten Anlauf erobern.

Schüchtern brach die Kleine das Gespräch ab, als sie die Fremden erblickte. Vater und Tochter begrüßten sie mit zuvorkommender Artigkeit, ohne etwas mehr als herablassendes Kopfnicken einzutauschen. Auch sie verlangten ein Mittagbrot, und traten, bis dasselbe bereit war, ans Fenster. Kaum aber hatten sie den Rücken gewandt, als auch die vornehme Welt ihre beißenden Bemerkungen über das Paar halblaut sich zuzuflüstern begann.

„Die guten Leute konnten sich den Gruß ersparen. Glaubten sie etwa eine Annäherung damit zu versuchen?"

„Meine Beste, Sie sehen doch in dem ganzen Exterieur, wen wir vor uns haben."

„Es ist unglaublich, wer jetzt alles auf Reisen geht, was sich doch eigentlich nur für Leute von Stande schickt."

„Hoffentlich werden wir die lästige Gesellschaft bald wieder los werden."

Anna, welcher natürlich keins der Lästerworte entging, wurde blutroth, und wagte kaum einen bittenden Blick zum Vater empor zu richten, dessen Entrüstung jeden Augenblick zu explodiren drohte. Die Kellnerin brachte inzwischen auch ihnen die Suppe, und lud sie an die vakanten Plätze des von der pretiösen Gesellschaft noch immer besetzten Tisches, als des einzigen für das Diner servirten.

Die Damen sahen erst sich selbst, dann den Fremdling erwartungsvoll an, und als er es trotzdem wagte, mit der Tochter Platz zu nehmen, entstand ein Murren und eine Unruhe, deren Grund unschwer zu errathen war. Man rückte die Stühle und klemmte sich aneinander, um weder

den Nachtisch im Stich lassen, noch auch mit den Zudringlichen in Berührung kommen zu dürfen.

Die schüchterne Kleine vermochte kaum den Löffel zu führen, und nochmals bat sie den Vater durch stumme Blicke um Mäßigung. Als man aber mit solchen Beleidigungen noch nicht zufrieden in boshaften Bemerkungen fortfuhr, von dem keine dem Ohre der Gekränkten entging, da erhob der Mann sich rasch und sprach:

„Sie haben Recht, meine Damen. Bildung darf mit Gemeinheit sich nicht einlassen. Vergeben Sie, daß ich einen Augenblick diesen Grundsatz vergessen konnte. Komm, meine Tochter, wir werden an einem andern Tische essen!"

„Wenn ich nicht aufdringlich erscheine, so gewähren Sie mir die Ehre, mich in Ihre Gesellschaft aufzunehmen," sprach schnell einfallend ein junger Mann, welcher, den Burnus über den Arm, die Tasche über die Schulter gehangen, vor einigen Minuten in die Thür getreten, und Zeuge des Vorfalls gewesen war. Die Rechte stützte sich auf den Rock, die Linke hielt Karten und Notizen, aus dem Auge glänzte das Feuer jugendlicher Begeisterung, welches durch den malerischen Lord Byron-Knoten eine poetische Färbung erhielt. Es war Richard.

Die gegenseitige Selbstvorstellung war leicht gemacht. Richard fand einen ihm an Jahren überlegenen Collegen aus Dresden, welchen ein Freund zu diesem Ausfluge behufs seiner Gesundheit genötbigt und selbst bis in die Nähe von Lohmen begleitet hatte. Aus den Collegen machte die Gleichheit der Charaktere bald Freunde, und die Unterhaltung war im besten Gange, als die Ungezogenen mit verbissener Wuth das Zimmer verließen, nicht ohne vorher noch grimmige Blicke nach der harmlosen Gruppe entsendet zu haben.

„Sie haben da ein fatales Zusammentreffen erlebt," begann Richard.

„Ich habe mich gewöhnt, von jeder Unannehmlichkeit die gute Seite ausfindig zu machen, und hier gefunden, daß ich ohne diesen Vorfall vielleicht nicht mit Ihnen bekannt worden wäre."

„Sehr schmeichelhaft. Und Sie mein Fräulein, haben ohne Zweifel diese weise Lebensregel Ihres Herrn Vaters zu der Ihrigen gemacht," bemerkte der Schlesier nicht ohne Beziehung.

„Ich konnte vor Angst bis jetzt gar nicht zu ihrer Anwendung kommen; denn ich fürchtete, mein gutes Väterchen, der zwar lange geduldig schweigt, aber dann desto heftiger losbricht, würde eine gar zu grausame Rache nehmen. Am Ende war die Sache auch nicht so böse gemeint. Wer weiß, was für hohe Herrschaften es waren, denen unsere von der Fußpartie angegriffene Toilette auffallen mußte, und die wahrscheinlich zu Hause und auf Reisen so oft von Zudringlichen belästigt werden, daß sie bei jeder Gelegenheit sich ängstlich und empfindlich zurückziehen."

„Wenn Sie wüßten, wie reizend sich die Vertheidigung des Beleidigers im Munde des Beleidigten ausnimmt, Sie würden Schonung üben mit einem jungen Manne, welcher auf Reisen ging, um sich zu erholen, nicht aber um seine Ruhe darüber einzubüßen."

Verlegen suchte Annas Blick den Boden, der Vater aber scherzte:

„Keine Sentimentalität! die werden wir brauchen, wenn wir draussen die lachenden Fluren neben die zerrissenen Felsen stellen werden. Jetzt lasset die Vergangenheit ruhen, damit wir Zeit haben, an die Zukunft zu denken und die Fortsetzung der Reise zu besprechen."

Richard war entzückt, eine neue Gesellschaft gefunden zu haben, welche ihm den Genuß der Reise zehnfach zu erhöhen versprach. Sein Herz, das er sonst immer mit Wall und Pallisaden sorgfältig verwahrt, hatte den ersten Sturm aus diesen Augen nicht zurückgeschlagen, und je williger er den Pfeilen den Zugang öffnete, desto tiefer drangen sie ein. Noch war er zu stolz, sich selbst zu gestehen, daß sein entschiedener Entschluß den ersten Stoß erlitten; weil er sich aber zu sicher wähnte, so glaubte er mit der eigenen Flamme spielen zu können, ohne sich daran zu verbrennen. Seine Gewissenhaftigkeit aber bewahrte ihn glücklich vor der Sünde, durch unbewachte Aeußerungen vorzeitige Gefühle aufzuregen.

Der Rest des Nachmittags wurde zu gemeinschaftlichen Besuchen der umliegenden Sehenswürdigkeiten verwendet. In der Brausenitz wild romantischer Tiefe, wie auf des Kohlbergs sonniger Höhe war Richard der Führer seiner neuen Bekanntschaft, und wußte es immer so einzuleiten, daß er an Annas Seite ging, um den Hauptinhalt seiner Worte an sie zu richten. Das Gemählde, welches er unterwegs von den zu besuchenden Punkten entwarf, bereitete seine Begleiterin auf den Genuß vor, der ihrer harre, und schlang unvermerkt ein inniges Band um die Gesellschaft. Den Vater zogen die historischen und naturwissenschaftlichen Skizzen, die Tochter die poetischen Schilderungen der sanften oder wilden Reize an.

Der Abend sah die Drei wieder an dem Tische versammelt, von welchem ihre erste Freundschaft datirte. Denn in Uttewalde, welches sie noch bequem hätten erreichen können, wäre ein Nachtquartier mit irgend welchem Comfort schwer zu beschaffen gewesen. Die ganze Seligkeit, welche in guten und harmlosen Menschen nach dem Genusse des reinsten Vergnügens, nach dem Schwelgen in den Reizen der Natur erwacht, äußerte sich in der gegenseitigen Mittheilung der Empfindungen und Bemerkungen über das Gesehene, und spät erst trennte man sich, um die Ruhe zu suchen.

Richard fand sie nicht. War es die Aufregung, welche nach jeder Freude sich des Gefühlvollen bemächtigt? war es die Sehnsucht nach den Genüssen des folgenden Tages? war es körperliche Ermattung, welche den Schlaf von seinem Lager scheuchte? Seiner Gewohnheit, die Erlebnisse des verflossenen Tages in kurzen Grundzügen der Seele nochmals vorzuführen, blieb er auch hier getreu, und da bemerkte er nicht ohne Besorgniß, wie die Gedanken alles Uebrige flüchtig behandelten, um unverrückt an einem Bilde zu haften. Eine süße Bangigkeit erfüllte das Herz, das bereits anfing, mit Vorliebe eine Leidenschaft zu pflegen, von welcher es am Morgen noch keine Ahnung gehabt hatte. Und immer frischer wurden die Farben und lebendiger von der Zukunft, welche die geschäftige Phantasie vorzauberte. Machte der Verstand auch einmal noch einen schwachen Versuch, den Sturm der Gefühle zu beschwören, seine Stimme verhallte machtlos.

Unfähig, zur Ruhe zu kommen, sprang er empor, zündete ein Licht an, und nahm das Portefeuille zur Hand, um die für das Tagebuch nöthigen Notizen zu verzeichnen. Da fiel ihm ein Vers in die Augen, welchen er zu einer Zeit, wo sein Herz in einer der heutigen ähnlichen Situation sich befunden, seine Gefühle anvertraut hatte. Damit aber trat zugleich die ganze Kette der Erfahrungen von der Höhe der Seligkeit bis zur Tiefe der Verzweiflung wieder vor die Seele, zu welcher einst reine Hingebung ihn erhoben, in welche getäuschte Hoffnungen ihn versenkt hatte.

Dieser Erinnerung bedurfte es nur, um sofort eine Contrerevolution in seinem Innern hervorzurufen, welche dem Verstand zur Herrschaft verhalf.

„Thor, der ich war," rief er halblaut, „so schnell konnte ich die Wunden vergessen, welche Liebe schlägt! so schnell den Entschluß bei Seite setzen, den ich Jahre lang unverbrüchlich gehalten! Das mögliche Glück auf der einen Seite wiegt die Höllenqual nicht auf, welche die andere birgt. Wo so wenig zu gewinnen, lohnt es sich nicht, alles aufs Spiel zu setzen. Nein, mein Schicksal hat seinen Lauf vorgezeichnet, von dem wird nicht abgewichen. Um Frieden zu gewinnen, muß ich gewaltsam mich losreissen; wer bürgt mir denn dafür, daß hinter dieser Sanftmuth ein entsetzlicher Abgrund sich versteckt?

Unruhig warf er sich wieder aufs Bett. Ein heftiger Kampf durchtobte die Brust: gaukelnde Luftgestalten streuten Rosen vor ihn; warnend erhob der Genius den Finger. Er siegte.

Mit Tagesanbruch stand Richard zur Weiterreise gerüstet. Leise verließ er sein Zimmer, übergab dem Wirthe Empfehlungen an seine Begleiter, und bat, sein plötzliches Verschwinden mit Gründen zu entschuldigen, welche er bei einem spätern Zusammentreffen in Dresden persönlich vorzutragen Gelegenheit suchen wolle.

„Besser ein Verstoß gegen die Etikette, als zeitlebens unglücklich werden, oder — machen," murmelte er vor sich hin, und verließ das Haus.

Wie ein Flüchtling von der Polizei gehetzt, eilte er im Morgengrauen nach Uttewalde zu, während die Zurückgelassenen über die sonderbare Flucht zwar verwundert, doch nicht beleidigt waren. Anna, ohne sich einem ernsteren Eindrucke hinzugeben, hatte in dem Gefährten ohnedem nur eine von jenen vorübergehenden Erscheinungen gesehen, wie sie jungen, liebenswürdigen Mädchen häufig begegnen.

4. Der Eheprokurator.

Quer über das Feld schlug Richard den nächsten Fußpfad ein, den seine Karte ihm vorzeichnete. Auf dem einsamen Wege machte er sich noch allerlei Gedanken über die ungewöhnliche Maaßregel. Die frische Morgenluft, die veränderte Umgebung, die Reize neuer Schauspiele ließen indeß die Ruhe allgemach in seine Brust zurückkehren, obwohl das verlöschende Feuer noch mitunter jäh aus der Asche aufloderte.

In Uttewalde bot sich die erste Gelegenheit, wo Richard einen Führer zu engagiren nicht mehr mit der Sparsamkeit unvereinbar fand. Die Unterhaltung mit dem lustigen Gesellen, der an jede Steinspitze eine Erzählung zu knüpfen wußte, verscheuchte vollends die Grillen, und gab dem Reisenden den ungezwungenen Lebensmuth zurück, bei welchem ihm das Andenken an Anna nur noch wie ein verflüchtigtes Traumbild erschien. Er fühlte in der That, daß es mehr eine plötzliche Ueberwältigung, als Liebe gewesen, welche ihn in der kurzen Frist der Bekanntschaft zu ihr hingezogen hatte.

Lassen wir ihn die Einsamkeit des uttewalder Grundes sinnend durchwandern, das schauerliche Amphitheater der Gansfelsen und die mehr anmuthige Landschaft zu den Füßen der Bastei bewundern, und versetzen wir uns einige Stunden später ihm gegenüber auf die Felsengruppe der Bärsteine, welche in gewaltigem Umfange frei aus der Ebene emporsteigen. Wild und senkrecht zerrissen erheben sich die kahlen Scheitel ordnungslos, und hier und da nur deckt verkümmertes Strauchwerk die glühenden Wände.

Unter scheitelrechter Sonnengluht wandeln von entgegengesetzter Richtung her zwei Paar Wanderer dem größeren Bärensteine zu, das eine von der Bastei, das andere vom Königsstein kommend, dieses jedoch bedeutend näher als jenes. Aechzend zwängt sich der wohlbeleibte Herr

(Nebst Beilage.)

durch die Verwirrung der Blöcke, und klettert langsam den schlechtgebahnten Treppenpfad hinan, mit vertrockneten Gaumen seufzend, und alle zehn Schritte auf die Steine niedersinkend, während der Führer durch die Aussicht auf baldige Erlösung die matten Kräfte nothdürftig belebt.

(Fortsetzung folgt.)

Hirschberger Mineral-Bad.

Bis incl. den 18. Juli c. befanden sich an Kurgästen bei dem hiesigen Mineral-Bade: 134 Personen, darunter 57 Fremde. Zugetreten sind in der Woche vom 19. bis incl. den 25. Juli c.: 22 Personen, darunter 12 Auswärtige.

Die Bade-Liste weiset überhaupt nach: 156 Personen, darunter 69 Fremde.

Die Bade-Verwaltung.

Öffentliches Gerichtsverfahren in Hirschberg.

Sitzung den 16. Juli 1852.

1. Vor die Schranken wurde gerufen der Bauer Gottlieb Blasig aus Waltersdorf, Kreis Schönau, angeklagt wegen thätlicher Widersetzlichkeit gegen einen Gensd'armen bei Ausübung seines Dienstes. Der Angeklagte hat die zwangsweise Hinbringung seines 14jährigen Knaben zur Ortsscholtisei verhindert. rc. Blasig bestritt das Vergehen; es wurden 3 Zeugen vernommen, durch deren Aussagen die Ueberführung stattfand, und der Gerichtshof bestrafte ihn nach dem Antrage der Königl. Staatsanwaltschaft mit 14 Tagen Gefängniß unter Zurlastlegung der Kosten.

2. Der Häuslersohn Gottlieb Felsmann aus Maiwaldau erschien auf der Strafbank, angeklagt wegen versuchter Unterschlagung. Von ausgedroschenem Getreide hat er 8 Metzen entwandt und in der Absicht versteckt, sich dieselben zuzueignen, was ihm aber nicht gelungen. Der Angeklagte legte ein vollkommnes Geständniß ab, und wurde vom Gerichtshofe, nach dem Antrage der Königl. Staatsanwaltschaft, zu einer Woche Gefängniß und zur Kostentragung verurtheilt.

3. Der Tagearbeiter Johann Gottlieb Schmidt aus Lomnitz trat vor die Schranken; er ist wegen eines schweren, zweier einfachen Diebstähle und Betruges angeklagt. Seine Ehefrau, Christiane geb. Simon, als Theilnehmerin an diesen Vergehen, war nicht erschienen. Er hat nach Ausbrechung eines eisernen Fenstergitters aus einem Gewölbe hierselbst verschiedene Lebensmittel und Branntwein, an andern Orten eine Pfoste, mehrere Lohkuchen zum Verbrennen gestohlen und in einer hiesigen Mühle unter falscher Angabe 6 Metzen Weizenmehl entnommen. Der Angeklagte war der Vergehen geständig. Die Königl. Staatsanwaltschaft plaidirte und beantragte: a. wider den rc. Schmidt 2 Jahr 3 Monat Zuchthaus, Stellung unter Polizeiaufsicht auf 3 Jahr; b. wider dessen Ehefrau in contumaciam zu erkennen, und diese mit 1 Jahr Gefängniß zu bestrafen, ihr auf 1 Jahr die Ehrenrechte abzusprechen und sie ebenso lange unter Polizeiaufsicht zu stellen. Der Gerichtshof verurtheilte den rc. Schmidt nach dem Antrage der Königl. Staatsanwaltschaft, unter Anrechnung eines Monats des bisherigen Untersuchungsarrestes auf die Strafdauer; das Verfahren gegen dessen Ehefrau vertagte derselbe bis nach ihrer Niederkunft.

4. Der Häusler Gotthelf Kleinert aus Schreiberhau trat vor die Schranken; er ist wegen Unterschlagung angeklagt. Derselbe hat nämlich 19 Ctnr. Feldspath von demjenigen eigenmächtig verkauft, den er für Rechnung seines Erbpächters gebrochen. Des Vergehens geständig, wurde der Angeklagte nach dem Antrage der Königl. Staatsanwaltschaft durch den Gerichtshof zu 1 Monat Gefängniß, 1jährigem Verlust der Ehrenrechte und zur Kostentragung verurtheilt.

5. Der Schuhmachergesell Robert Carl Herrmann Schmersel aus Brieg wurde vorgerufen; er ist angeklagt wegen rückfälligen Bettelns. Derselbe vermochte nicht, die Thatsache gründlich zu widerlegen, und die Königl. Staatsanwaltschaft beantragte seine Bestrafung mit 3 Wochen Gefängniß, nachheriger Detention in eine Besserungsanstalt und die Zurlastlegung der Kosten. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 14 Tagen Gefängniß, sonst nach den gestellten Anträgen.

6. Die unverehelichte Johanne Juliane Friedrich von hier erschien vor den Schranken, welche wegen einfachen Diebstahls angeklagt ist. Sie hat ein halbes Brodt gestohlen. Sie bekannte sich für schuldig und wurde auf Antrag der Königl. Staatsanwaltschaft durch den Gerichtshof unter Zurlastlegung der Kosten mit einer Woche Gefängniß bestraft.

7. Endlich wurde der Tagearbeiter Gottfried August Thamm aus Petersdorf vorgerufen, welcher wegen versuchten schweren Diebstahls angeklagt ist. Er hat nämlich eine sogenannte Lade gewaltsam erbrochen und die Absicht gehabt, Backobst zu stehlen, was er aber nicht gefunden. rc. Thamm bekannte sich für schuldig und wurde auf Antrag der Königl. Staatsanwaltschaft durch den Gerichtshof zu 1 Jahr Gefängniß, dem Verluste der Ehrenrechte auf 1 Jahr, Stellung unter Polizeiaufsicht auf eben so lange und zur Kostentragung verurtheilt.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Den 13. Juli: Hr. v. Winkler III., Lieut. im 23. Inf.-Regmt., a. Cosel. — Hr. Ballentin, Kfm., a. Liebau. — Frau Kfm. Silandi u. Mad. Goldberger, a. Brieg. — Frau Tuchfabrikant John a. Crossen. — Frl. E. Walde a. Glogau. — Hr. Kirste, Kgl. Regier.-Haupt-Kassen-Buchhalter, mit Frau, a. Breslau. — Hr. Schwarze, Gutsbes., a. Garben. — Den 14ten: Hr. Ronge, Partikulier, mit Frau, a. Breslau. — Frau Mechanikus Kretschmann a. Neuländel. — Frau Past. Rother; Frl. v. Bischofswerder; beide a. Breslau. — Hr. Ehrlich, Kommissionär, a. Strehlen. — Hr. Lieut. Fröhlich, Steuer-Rend., mit Frau u. Tochter, a. Lauban. — Mad. Milde mit Tochter; Hr. Littmann; Hr. Künzel, Fleischermstr.; sämmtl. a Breslau. — Der Sohn des Müllermstr. Hrn. Nentwig, a. Muhrau. — Frau Professor Jüngken a. Berlin. — Frl. J. Runge a. Charlottenburg. — Hr. Scholz, Rittergutsbes., mit Frau, a. Breslau. — Hr. Günther, Hptm., a. Kosten. — Hr. v. Grodzki, Prem.-Lieut., a. Lüben. — Hr. Schubert, Kfm., mit Frau, a. Breslau. — Den 15ten: Hr. Aster, Kgl. Sächsischer Gener.-Major a. D., a. Dresden. — Hr. Haber, Kfm., a. Bernstadt. — Hr. Eding, Rittergutsbes. u. pens. Land- u. Stadt-Gerichts-Direct., a. Fröhden. — Mad. Philippsohn a. Posen. — Hr. Bekel, Schneidermstr., a. Breslau. — Mad. Hirschburg a. Potsdam. — Hr. Reimann, Koffetier, a. Goldberg. — Frau Glöckner Eiteldinger mit Tochter, a. Breslau. — Die Tochter des Rustikalbes. Hrn. Schäfer, a. Riegersdorf. — Hr. Gottwald, pens. Steuer-Aufseh., mit Schwester, aus Zobten. — Verw. Frau Kfm. J. Fritz mit Fam.; Verw. Frau Kfm. B. Schütz; Frau Kfm. Lehfeld; Mad. Kny; sämmtl. a. Breslau. — Hr. Schöner a. Görlitz. — Den 16ten: Frau Fitzner a. Breslau. — Hr. Grunert a. Züllichau. — Hr. v. Grattenauer, Königl. Kreis-Physikus, a. Johannisburg. — Verwittw. Frau Instrumentenmacher Brandeis a. Jauer. —

Frau Kfm. Landsberg a. Gleiwitz. — Den 17ten: Hr. Kupke, Kfm., mit Frau, a. Rawicz. — Hr. Nigmann, Königl. Post-Secretair, a. Glatz. — Frau Mühlenbaumstr. Jänsch a. Hainau. — Mad. Sporleder mit Enkeltöchtern, a. Manschn.-Mühle. — Hr. Vogt, Kgl. Hof-Buchbinder, a. Berlin. — Hr. Dr. Schwarz, Regmts.-Arzt, mit Fam., a. Merseburg. — Hr. Hoffmann, fürstl. Ober-Förster, a. Hohlstein. — Mad. Wende a. Görlitz. — Mad. Ginsberg a. Pils in Polen. — Hr. Jentsch, Bäckermstr., mit Tochter, a. Breslau. — Hr. Meier Stury a. Liebenthal. — Hr. Hirschel, Kreis-Ger.-Secret., mit Frau u. Sohn, a. Strehlen. — Hr. Schubert, Forst-Inspekt., a. Hermsdorf. – Frl. J. v. Zenge, Stiftsdame, a. Prettzsch. — Hr. Runschke, Partikulier, a. Breslau. Frau Hofrath Biedebantt a. Frankfurt a. d. O. – Hr. Bescherer, Appell.-Ger.-Rath, mit Frau Gem. u. 2 Frl. Töchtern, a. Breslau. — Den 18ten: Hr. Lieut. Zumbrunn, Reg.-Botenmstr., a. Liegnitz. — Hr. Hartmann, Major a. D., a. Landeshut. — Hr. Döring, Handlungs-Buchhalter, a. Merzdorf. — Hr. Falk, Kgl. Konsistorial-Rath u. Hofprediger; Frl. C. Schönaich; Mad. Kauffmann mit Tochter; sämmtl. a. Breslau. — Hr. Neumann, Schneidermstr., a. Reichenbach. — Hr. Gottschalk a. Breslau. — Hr. Otto, Schmiedemstr. u. Maschinenbauer, a. Mertschütz. — Hr. Buch, Lehrer, mit Frau, a. Gnadenberg. — Hr. Kappel, Lehrer; Hr. Schmidt; beide a. Breslau. — Den 19ten: Hr. Besserroth, Botenmeister u. Execut.-Insp., a. Sagan. — Frl. A. Rösler a. Breslau. — Hr. Lawicki, Rittergutsbes., a. Bzowo. — Mad. Laskau mit Frl. Schwester, a. Breslau. — Verw. Frau Apotheker Brun mit Tochter, a. Gränowitz. Hr. Schäfer, Kfm., a. Oels. — Hr. Caro, Kfm., a. Posen. — Frl. H. Pohley, Lehrerin, mit Schwester, a. Berlin. — Verw. Frau Förster Menzel a. Goldberg. — Frau Driemel a. Guben. — Frau Färber Prüfer a. Görlitz. — Hr. Bundschuch, Brauermstr., a. Kreutzburg. Frau Töpfermstr. Gessenauer a. Naumburg a. Q. — Hr. Huß, Religionslehrer, a. Oppeln. — Den 20sten: Hr. Dr. Cottenet, Kgl. Landrath u. Landesältester, a. Braunau. — Verw. Frau Major v. Chmielinska a. Breslau. — Frau v. Förster a. Ober-Mittlau. — Hr. Hirschberg, Kfm., a. Marienburg. — Frl. A. Nitschke a. Creba. — Mad. Schweder u. Mad. M. Oppenheim mit Tochter, a. Berlin. — Hr. Hoffmann, Kfm.; Hr. Lauterbach, Kfm.; beide a. Breslau. — Hr. Hoyer mit Frau, a. Johannisburg. — Hr. Statz, Tuchfabrikt, a. Sprottau. — Hr. Reinberger, Kfm., mit Frau, a. Bunzlau. — Hr. v. Schickfuß, Gutsbesitzer u. Landesältester, a. Allerheiligen. — Hr. Landsberg, Kfm., a. Breslau. — Frau Gutsbes. Rosemann mit Frl. Tochter, a. Nieder-Mittlau. — Frl. Klimbke a. Breslau. — Frau Gutsbes. Tilgner a. Brietzen.

Todesfall-Anzeigen.

3673. Todes-Anzeige.

Nach kurzem Krankenlager rief der Herr unsern dritten Sohn Robert in Steinau a. O. am 20. Juli, Nachmittags um 3 Uhr, durch ein hitziges Nervenfieber zu unserm größten Schmerz zu sich.

Diese Anzeige unsern lieben Verwandten und Freunden.

Der Pastor Walter und Frau.

Kauffung den 25. Juli 1852.

3639. Das nach langem Leiden heute Nachmittag um 1 Uhr erfolgte sanfte Dahinscheiden unsers braven, uns unvergeßlichen Gatten und Vaters, des Auditor und Stadtverordnetenprotokollführer, Carl Wilhelm Peschel, in einem Alter von 64¾ Jahr, zeigen hiermit mit tiefbetrübtem Herzen um stille Theilnahme für ihren Schmerz bittend an:

Die Hinterbliebenen.

Goldberg, den 22. Juli 1852.

3665. Den am 20. d. M. früh um 2 Uhr erfolgten Heimgang in die Wohnungen des ewigen Friedens seiner guten Gattin und Mutter, Marie Caroline Henriette Pätzold, geb. Mayer, in dem Alter von 33 Jahren 8 Monaten und 1 Tage, erlaubt sich allen lieben nahen und entfernten Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.

Ludwigsdorf, Kreis-Schönau, den 24. Juli 1852.

Pätzold,
Cantor, Schullehrer und Gerichtsschreiber.

3659. Am Grabeshügel
unsers geliebten Sohnes, des Conditorgehülfen
Wilhelm Ritter.

Ein Stern der Freude war uns aufgegangen,
Als Du zum Vaterhause kamst zurück;
Von froher Hoffnung waren wir umfangen,
Und träumeten von einem stillen Glück.

Wir sahen unserm Alter nun erblühen
Die liebe Frucht, die wir so treu gepflegt;
Du solltest hin zum eignen Heerde ziehen,
Dann hätten gern wir uns zur Ruh gelegt.

Nun ziehst Du fort, doch ach! auf Todeswegen;
Es trennet uns kein warmer Abschiedskuß;
Auf's kalte Haupt die Hand wir zitternd legen,
Zu Deinem Grabe wankt der müde Fuß.

Mißfiel's dem Herrn, daß unser letztes Sehnen
Auf dieser Erde Dir gewidmet war?
O stille, Herz! — laß fließen jetzt die Thränen,
Einst wird Dir diese Fügung offenbar.

Du solltest sterben, ehe noch das Leben
Auf's Herz Dir legte seine schwere Hand;
Es hat Dein banges, sehnsuchtsvolles Streben
Gefunden nun das stille Friedensland.

Du solltest sterben, wo die ersten Grüße
Das Leben einst Dir hell ertönen ließ,
In Deiner Kindheit sel'gen Paradiese
Schlief'st sanft Du ein für's ew'ge Paradies.

Du solltest schlafen in der Heimathserde,
Wo hin zu Deinem Grab die Schritte lenkt
Freund, Bruder, Schwester, denen treu gehörte
Dein Herz, und deren Thräne Dein gedenkt.

Du solltest schlafen, wo nach kurzen Tagen
Auch uns zur Friedensruhe hin man trägt;
O schlafe wohl! Bald ist's genug getragen,
Was Gott auf unsre müden Schultern legt.

Ein Grab hienieden, da wir uns bereiten
Zu unserm eignen stillen Grabe hin;
Und eine Palme dort, zu deren Seiten
Auch unsre ew'gen Friedenspalmen blühn.

Schmiedeberg. Die trauernden Eltern.

3660. **Wehmüthiger Nachruf**
unsrer geliebten Gattin, Mutter und Schwester,
der Frau
Johanne Eleonore Hirt geb. **Pursch**
in Strasberg.
Sie starb plötzlich in Folge eines Blutschlages den 15. Juli c., Nachmittags halb 4 Uhr, in dem Alter von 63 Jahren und 9 Monaten.

Nun so tönt Dir nach der Liebe Trauerklage,
Die Dich nimmer uns zurücke bringt;
Unsre Stütze brach an Deinem Sterbetage,
Mit Dir manche Hoffnung für uns sinkt —
Darum folgen Dir des treuen Gatten Thränen,
Dich beweint der Kinder liebend Herz! —
Wiederfinden! das ist unser Trost und Sehnen,
Droben, wo kein Leid mehr ist noch Schmerz! —
Strasberg, den 25. Juli 1852.
Die Hinterlassenen.

Literarisches.

3627. Durch alle Buchhandlungen ist zu haben (Hirschberg bei **Nesener**, Landeshut bei **Rudolph**, Lauban bei Köhler):
Neueste Karte von Schlesien, von **F. Handtke**, größtes Kartenformat, 10 Sgr.
Dessen Karte vom Reg. Bezirk Breslau, 5 Sgr.
— — — — — Oppeln, 5 Sgr.
— — — — — Liegnitz, 5 Sgr.
Sohr-Berghaus, Karte von Schlesien, 3 Sgr.
Handtke, Schul-Wandkarte von Schlesien, 6 Blätter, 15 Sg.
Reymann's **Specialkarte von Schlesien, in 24 Blättern**, das Blatt $11\frac{1}{4}$ Sgr.
Dessen **Kreiskarten von Schlesien**, jeder Kreis 5 Sgr., bei Abnahme aller Kreise das Blatt nur 4 Sgr.
Reymann's Karte vom Riesengebirge, 15 Sgr.
— — — der Grafschaft Glatz, 15 Sgr.
Vogel von Falkenstein, Karte vom Riesengebirge, 1 Thlr.
Dessen Karte der Umgegend von Salzbrunn und Fürstenstein, 1 Thlr. 10 Sgr.
Handtke, kleine Schulkarte von Schlesien, $\frac{3}{4}$ Sgr. (Verlag von C. Flemming.)
Müller's Wegweiser durchs Riesengebirge mit 1 Karte und 5 Ansichten, geb. 20 Sgr.
Dessen Wegweiser durch die Grafschaft Glatz, 15 Sgr.

3621. Auf die in meinem Verlage erscheinende Zeitschrift
der pädagogische Wächter,
4ter Jahrgang, 1852; Preis: halbjährig **20** Sgr., werden Bestellungen **wieder von allen Königl. Post-Anstalten**, sowie von allen Buchhandlungen angenommen.
Appun's Buchhandlung in Bunzlau.

3624. Die in voriger Woche angekündigte Sängerfahrt am Biberstein findet nicht den 4ten, sondern den 3. August Statt. Schäfer.

Großes Instrumental-Konzert
zum Besten invalider Krieger,
im Theater zu Warmbrunn. Sonnabend den 31. Juli c.
3669. Abends 7 Uhr.

3631. Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß mein großes Panorama nur noch kurze Zeit im Breslauer Hofe zu Warmbrunn aufgestellt sein wird, und mit neuen Vorstellungen von heut an zu sehen; auch habe ich die Preise bis auf $1\frac{1}{2}$ Sgr. pro Person herabgesetzt, und daß gewiß Niemand mein Panorama unbefriedigt verlassen wird, versichert
A. Fand, Besitzer eines Panorama's.

3628. **Oeffentlicher Dank.**
Es gereicht uns zum Vergnügen, den verehrten Herren Mitgliedern der hiesigen Liedertafel unsern verbindlichsten Dank für die bei der gestrigen musikalischen Vorstellung auf dem Pflanzberge gehaltenen Mühwaltungen hierdurch auszusprechen und verbinden wir hiermit die Benachrichtigung für alle Gönner unsrer Anstalt: daß derselben durch die stattgefundene Sammlung die Summe von 36 rtl. $13\frac{1}{2}$ sgr. (incl. einiger nachträglichen gütigen Zusendungen) zugewendet worden ist, für welche namhafte Summe wir uns gleichmäßig den edlen Gebern und Geberinnen verpflichtet fühlen.
Hirschberg, den 22. Juli 1852.
Der Vorstand des Frauen-Vereins.

3661. Der zum 1. August bestimmte Gottesdienst bei der christkatholischen Gemeinde zu Friedeberg a. Q. **findet nicht statt!**

Amtliche und Privat-Anzeigen.

3622. **Danksagung.**
Den Löblichen Gemeinden Hartmannsdorf, Beerberg, Schwerta, Ober- und Mittel-Gerlachsheim, O. Linda, O. Steinkirch, Oertmannsdorf, Gebhardsdorf, Scheibe und Friedersdorf, welche bei dem uns am 18. d. M. betroffenen Brandunglücke mit ihren Spritzen so schnell zu Hülfe geeilt sind, und dadurch unter Gottes gnädigem Beistande zur Erhaltung der Stadt wesentlich beigetragen haben, statten wir unsern größten und tiefgefühltesten Dank mit dem Wunsche hierdurch ab, daß sie die Vorsehung vor ähnlichen Unglücksfällen stets bewahren möge.
Marklissa den 24. Juli 1852.
Der Magistrat.

860. **Nothwendiger Verkauf.**
Kreis-Gericht zu Hirschberg.
Das Mischer'sche Bauergut Nr. 129 zu Lomnitz, gerichtlich abgeschätzt auf 8755 rtl. 27 sgr. 9 pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 2. September 1852, von Vormittags 11 Uhr an, an ordentlicher Gerichtsstelle Erbtheilungshalber subhastirt werden.
Dem Käufer wird zur Bedingung gestellt, daß er in die sämmtlichen Pachtverträge vom 13. September 1848 tritt, und ihm nur überlassen bleibt, mit den Pächtern sich über eine Entschädigung zu einigen.
Hirschberg, den 26. Januar 1852.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

*

3580. **Bekanntmachung.**

Der auf circa 4000 rtl. veranschlagte Neubau eines massiven Stallgebäudes auf der Pfarrthei in Lähn nebst Umwährungen, soll noch in diesem Jahre begonnen und mit Ausnahme der Nebenarbeiten einem zuverlässigen Maurermeister auf dem Wege der Submission in Entreprise gegeben werden.

Es werden demnach cautionsfähige Meister ersucht, ihre Offerten bis zum 1. August c. im Bureau des Unterzeichneten unter der Aufschrift: „Offerte des ꝛc. für den Bau des Wirthschaftsgebäudes in Lähn" abzugeben, worauf weitere Mittheilung erfolgen wird.

Abschriften des Kostenanschlages können im Geschäftslokal des Unterzeichneten gegen Erstattung der Copialien, auch daselbst in den Dienststunden nähere Auskunft entgegen genommen werden. Bemerkt wird noch, daß jeder Submittent 3 Wochen vom Tage der Eröffnung der Offerten, an sein Gebot gebunden bleibt.

Cunnersdorf bei Hirschberg, den 19. Juli 1852.

Der Landbaumeister **Wolff.**

3643. **Nothwendiger Verkauf.**

Der sub No. 106 zu Quirl, Hirschberger Kreises, belegene Dreschgarten mit Acker, den Deinert'schen Erben gehörig, dorfgerichtlich abgeschätzt auf 130 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll **am 3. November 1852, Vormittags 11 Uhr,** an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Schmiedeberg, den 15. Juli 1852.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.

(gez.) Klette.

3636. **Nothwendiger Verkauf.**

Kreis-Gericht zu Lauban.

Das Dunkel'sche Ackerstück Nr. 66 zu Nieder-Thiemendorf, abgeschätzt auf 2254 rtl. 26 sgr. 8 pf. und die Brau- und Brennerei Nr. 77 a zu Nieder-Thiemendorf, abgeschätzt auf 3038 rtl. 15 sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll **am 13. September 1852, Vorm. 11 Uhr,** an ordentlicher Gerichtsstelle anderweit subhastirt werden, da im vorigen Bietungstermine nur ein Gebot von 2880 rtl. auf beide Grundstücke gesetzt worden.

Auktionen.

3658. Freitag den 30. Juli c., Vormittag 9 Uhr, werde ich in dem Hause des Lohnkutscher Herrn Ansorge, äußere Schildauerstraße, 3 Gebett Betten, Hausgeräth, eine Hobelbank und Tischler-Handwerkszeug gegen baare Zahlung versteigern. Hirschberg, den 24. Juli 1852.

Steckel, Auktions-Kommissar.

3667. **Auktions-Anzeige.**

Am 3. August c. und folgende Tage von Mittags 2 Uhr an werden die Nachlaß-Sachen des am 4. Mai c. zu Ottendorf bei Bunzlau verstorbenen Kantor Herrn Fink in der Kantorwohnung daselbst, gegen sofortige Bezahlung meistbietend verkauft werden. Am ersten Tage werden Möbels und Kleidungsstücke, die folgenden Tage Bücher, Notenfachen, Instrumente und mehrere Geräthschaften zur Versteigerung kommen.

Ottendorf den 26. Juli 1852.

3648. **Geschehene Obstverpachtung.**

Das Obst des Dom. Ober-Wiesenthal ist verpachtet und wird daher der zur Verpachtung angesetzte Termin aufgehoben.

3633. **Schmiede-Verpachtung.**

In Nr. 38 zu Groß-Walditz, Löwenberger Kreis, ist eine neugebaute Schmiede mit Handwerkszeug für 20 rtl. jährlich auf mehrere Jahre zu verpachten.

3625. **Verpachtungs-Anzeige.**

Für einen soliden Kaufmann findet sich zu einem ansehnlichen Geschäftsbetriebe in baumwollnen Waaren, in Gellenau bei Lewin, ein sehr geeigneter Platz mit allen dazu gehörigen Fabrik-Gebäuden, nämlich: einer anständigen, sehr gut gelegenen Wohnung mit Waaren-Gewölbe, Färberei-Gebäude nebst Trockenstube, sowie Wassermangel und Appretur, auch Hängehaus und Walke.

In der Umgegend wird die Baumwollen-Weberei stark betrieben, daher diese Waaren sehr leicht aus erster Hand zu erlangen sind.

Diese Fabrik-Gebäude sollen von Weihnachten d. J. ab auf drei folgende Jahre wieder verpachtet werden, wozu ein Verpachtungs-Termin

auf den 20. September d. J.

festgesetzt wird, bis wohin unternehmungslustige Herren Kaufleute sich von der Lage und allen Einrichtungen hier persönlich überzeugen können. Die Pachtbedingungen werden im Termine festgestellt.

Gellenau, den 22. Juli 1852.

3641. **Verpachtungs-Anzeige.**

Zur Verpachtung der in der Stadt Stroppen (Trebnitzer Kreises) belegenen herrschaftl. Brauerei, nebst Ausschankslokal, das Rathhaus genannt, wird ein Termin auf den 18. August a. c., Vormittags 11 Uhr, im dasigen Wirthschaftamtslokale anberaumt.

Bei dem so günstig und vortheilhaft zu allen Geschäften in Mitte der Stadt frei gelegenen Rathhause mit Tanzsaal, Billardstube ꝛc. würde sich einem intelligenten Brauermeister mit einigem Betriebs-Capitale, vermöge des bedeutenden Kirchspiels und des in sicherer Aussicht stehenden Baues der in der Nähe führenden Breslau-Posner Eisenbahn, ein umfangsreicher Geschäftsbetrieb darbieten.

Kautionsfähige, tüchtige Brauermeister werden mit dem Bemerken eingeladen: daß der Zuschlag vorbehalten wird und alle näheren Bedingungen jederzeit beim Wirthschafts-Amt Stroppen eingesehen werden können, auch der Antritt der Pacht bald erfolgen kann.

Danksagungen.

3642. **Danksagung.**

Das unterzeichnete Ortsgericht stattet im Namen der ganzen Gemeinde Birngrütz allen Löschmannschaften derjenigen Städte und Landgemeinden, in Nähe und Ferne, welche bei dem, in den Morgenstunden des 23. Juli hier vorgefallenen Brande des Walter'schen und Titz'schen Bauergutes behilflich gewesen sind, den heißesten und herzlichsten Dank ab, bittet auch gleichzeitig, im Falle hie oder da ein Fehler vorgekommen sein sollte, um schonende Nachsicht, da der Ortsrichter nicht zu Hause war.

Birngrütz, den 21. Juli 1852.

Das Ortsgericht.

Tatzelt, Ortsrichter. Stelzer, Gerichtsgeschworner.
Seifert, Gerichtsgeschw. Gebel, Gerichtsschreiber.

3663. **Oeffentlicher Dank.**
(Verspätet.)
Dem Königl. Gensd'arm Herrn Berndt zu Hirschberg wird hiermit der aufrichtigste, herzlichste Dank ausgesprochen für seine viele Mühe und seinen ausdauernden Eifer, den er bei der Entdeckung eines am 25. April a. c. bei mir stattgefundenen großen Diebstahls bewiesen hat.
Berthelsdorf bei Hirschberg, den 24. Juli 1852.
Kleinert, z. Z. Ortsrichter.

3619. **Danksagung.**
Unterzeichneter stattet hiermit allen denen, in Nähe und Ferne, welche bei der am 23sten d. M. hier ausgebrochenen Feuersbrunst durch ihre eben so thätige als aufopfernde Hilfeleistung mein Hab und Gut vor der Wuth dieses zerstörenden Elementes beschützt und gesichert haben, den herzlichsten und wärmsten Dank ab, mit dem innigsten Wunsche: daß der Höchste Sie vor dergleichen schrecklichen Gefahren gnädigst bewahren möge. **Buch**, Tischlermeister.
Birngrütz, den 24. Juli 1852.

Anzeigen vermischten Inhalts.

3656. ☞ **Nicht zu übersehen!** ☜
Alle resp. Pfandgeber, welche bei mir Pfänder eingelegt haben, und die Zinsen darauf ½ Jahr und darüber im Rückstande sind, werden hierdurch aufgefordert, dieselben bis zum 15. August a. c. zu berichtigen, da nach Ablauf dieser Zeit all die Pfänder, bei welchen die Zinsen nicht bezahlt sind, dem Königl. Kreisgericht zur Versteigerung überwiesen werden. Wer sein Pfand zu verkaufen Willens ist, fordere ich gleichfalls auf bis zu obigem Termin sich bei mir zu melden. **N. Cuontz**, conzeff. Pfandverleiher.
Hirschberg, den 20. Juli 1852.

3583. **Die Feuerversicherungs-Gesellschaft Colonia**
übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr auf Gebäude, Mobilien, landwirthschaftliche Inventarien, Getreide und Feldfrüchte aller Art zu den billigsten Prämien ohne Nachzahlung.
Prospecte, Bedingungen und Formulare werden gratis verabreicht.
Zur Entgegennahme von Versicherungsanträgen empfiehlt sich
Jauer im Juli 1852. **C. F. Fuhrmann**, Bevollmächtigter der Gesellschaft.

Tanzunterricht in Schmiedeberg.
Zu dem bereits begonnenen Cursus für Kinder und Erwachsene können sich noch Theilnehmer melden und werden die Anmeldungen in meiner Wohnung, Gasthof zum schwarzen Roß, erbeten. **Jäger**,
3674. Königl. Tänzer und Tanzlehrer aus Berlin.

Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Breslau.
An die Stelle des früheren Agenten der obengedachten Gesellschaft, Herrn Kaufmann Löwenberger hierselbst, bin ich von der Direktion der besagten Gesellschaft mit der Agentur für die Stadt Löwenberg und Umgegend betraut worden. Mit Hinweisung auf die im Liegnitzer Regierungs-Amtsblatt pro 1852, No. 29 S. 291. stattgefundene Bekanntmachung meiner Bestätigung zeige ich dies dem geehrten Publiko und namentlich den schon Versicherten hierdurch ergebenst an, mit der Versicherung: daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, die Geschäfte prompt und rasch abzuwickeln. Prospekte sind jederzeit in meiner Wohnung, Haus No. 294b. vor dem Laubaner Thore, unentgeltlich zu haben.
Die Gesellschaft versichert gegen Feuer-Schaden Gebäude, Mobilien, Getraide in Scheuern und auch in Schobern, Heu und Stroh, so wie auch Vieh, Vorräthe 2c., zu möglichst billigen Prämien-Sätzen, und darf ich die Solidität der Gesellschaft nicht erst rühmen, da sie sich durch ihr humanes Betragen bereits überall Achtung erworben hat.
Löwenberg den 24. Juli 1852.
3644. **Juntke**, pens. Rendant.

3630. ☞ **Tanz-Unterricht in Hirschberg.**
Unterzeichneter benachrichtigt hierdurch, daß der bereits angekündigte Cursus, der Ferien wegen erst am 16. August beginnen wird, und erbittet die etwaigen geneigten Meldungen bis zu diesem Zeitraum in der Expedition d. Boten.
Jäger.

Zu verkaufen oder zu vertauschen.
3666. Ein Mühlenbesitzer ist willens seine Mühle zu verkaufen oder auch gegen ein Wirthshaus oder ein ländliches Grundstück zu vertauschen. Den Namen weiset nach die Expedition des Boten.

Verkaufs-Anzeigen.
3637. Das Freihaus Nr. 97 zu Lomnitz ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer
Benjamin Klein.

3640. **Buchbinderei-Verkauf.**
Eine im guten Zustande befindliche **Buchbinderei** in einer kleinen Stadt steht billig zum Verkauf, und ist auch bald zu übernehmen. Das Nähere auf frankirte Briefe unter der Adresse: B. V. Z. poste restante Glogau.

3635. **Freiwilliger Verkauf.**
Ein sehr vortheilhaft gelegenes Bürgerhaus, neu erbaut, mit 9 auch 12 Morgen Ackerland, in einer Stadt Liegnitzer Kreises gelegen, ist ohne Einmischung eines Dritten veränderungshalber zu verkaufen; dasselbe eignet sich sehr gut zu jedem Geschäft und wird auch darinnen noch jetzt vortheilhaft die Bäckerei betrieben. Käufer können auf portofreie Briefe oder mündliche Anfragen die nähere Auskunft in der Expedition dieses Blattes erfragen.

3406. ¼ Stunde von Bunzlau, in der Nähe eines vielbesuchten Gasthofs, ist eine im besten Bauzustande befindliche Schmiede-Nahrung mit 16 Morgen gutem Acker zu verkaufen. Verhältnisse veranlassen den Besitzer einen wirklich sehr billigen Preis zu stellen. Das Nähere beim Commissionair **Hohberg** in Tillendorf bei Bunzlau.

3558. **Gasthof-Verkauf.**
Den stark frequentirten Gasthof in Neudorf, Kr. Liegnitz, der einzige am Orte, an der Straße von Liegnitz nach Jauer, bin ich Willens mit der vollständigen Ernte, von einigen 40 Morgen Acker, aus freier Hand billig zu verkaufen.
Appler, Partikulier in Jauer.

3638. **Haus=Verkauf.**
Ich beabsichtige mein Besitzthum vor dem Burgthore zu verkaufen. Dasselbe besteht aus einem massiven Wohnhause mit 10 Stuben nebst Zubehör, massivem Pferde= und Holzstall, daranstoßendem Garten mit kleiner Orangerie und massivem Sommerhause.
Nähere Auskunft bei der
verw. Obrist=Lieutenant Gießel
im Kämmerer Anders schen Hause unter der Butterlaube.

3657. **Bekanntmachung.**
Erbtheilungshalber werden die zum Nachlaß des zu Lähn verstorbenen Weißgerbermeisters Gottlieb Glaubitz gehörigen Grundstücke als:

1. das zu Lähn am Markte sub Nr. 29 gelegene massive Haus nebst Stallung und 3 Krautflecken,
2. das Ackerstück nebst Garten und Boberrand sub Nr. 39 daselbst,
3. die beiden Gärten sub Nr. 28 und 41 auf der sogenannten Freiheit,
4. die beiden Scheuern Nr. 44 und 45 nebst dazu gehörigen Bergkeller,
5. die auf den Kleppelsdorfer Huben sub Nr. 8 und 9 gelegenen beiden Ackerstücke unter dem Galgenberge,
6. das Ackerstück nebst Busch und Wiese sub Nr. 121c. im sogenannten Seiffen, und
7. die beiden Buschparcellen sub Nr. 73b. und 77 im sogenannten Brücknickel,

am 22sten August c.
Nachmittags 4 Uhr, in dem Gasthofe zum deutschen Hause hierselbst öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu zahlungsfähige Kauflustige hiermit eingeladen werden.
Die Kaufsbedingungen können bei der verwittweten Frau Glaubitz in Lähn eingesehen werden.
Lähn, den 3. Juli 1852.
Die Glaubitz'schen Erben.

3604. **Wasser=Mühl=Verkauf.**
Veränderungshalber bin ich gesonnen: meine gut gelegene Mühle, mit ausreichendem Wasser, zu verkaufen. Zu dieser Mühle gehört ein Mahlgang und ein Spitzgang, eine Brettschneide und eine eingerichtete Oelmühle; ferner gehören noch 12 Scheffel Bresl. Maaß ganz guter Acker und 2 Morgen ganz gute Wiesen, alles im besten Zustande, dazu.
Die näheren Bedingungen sind zu erfahren beim Kommissions=Agent **Eduard Schröter** zu Ober=Nieder=Leisersdorf bei Goldberg.

3520. Das von dem Tischlermeister Aug. Wilh. Bürgel zu Waldenburg besessene, in gutem Bauzustande sich befindende massive **Haus**, in welchem von jeher die Tischlerprofession lebhaft betrieben wurde und vortheilhaft dazu eingerichtet ist, sich auch gut für Feuerarbeiter eignet, beabsichtigen die Erben zu verkaufen. Zahlungsfähige Käufer, die Näheres zu wissen wünschen, wollen sich dieserhalb persönlich oder in portofreien Briefen erkundigen bei J. Aug. Dittrich in Arnsdorf bei Schmiedeberg oder Herrm. Bürgel in Waldenburg.

3551. Eine **Schankwirthschaft** mit fünf Stuben und einem Tanzsaal, 20 Morgen Acker=Garten, die Gebäude in ganz gutem Zustande, in einem Kirchdorfe, ½ Stunde von der Stadt gelegen, ist veränderungshalber des Besitzers mit vollständiger Ernte und Inventarium **sofort billig zu verkaufen und zu übernehmen.** Anzahlung würden an 1500 Thlr. erforderlich sein. Portofreie Anfragen übernimmt der Amtmann **Geißler in Löwenberg.**

3561. **Gardeser Citronen und neue Heeringe**
empfiehlt billigst **Julius Ulrich** in Goldberg.

3632. In einer bedeutenden Kreis= und Garnison=Stadt ist eine
Waarenhandlung,
bestehend in **Specerei, Wein, Tabak, Farben, Band, Zwirn, Wolle u. div. Kurzwaaren,** wegen Uebernahme einer Landwirthschaft unter sehr annehmbaren Bedingungen bei mäßiger Anzahlung bald zu überlassen.
Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe der landräthliche Secretair Herr **Pondel** zu Schweidnitz.

3597. **Ein moderner Chaisewagen mit Glasfenstern, eisernen Axen, und ganz complett, zwar schon gefahren, aber im besten Zustande, steht billig in dem Gasthofe zu den drei Bergen in Hirschberg zu verkaufen.**

3308. Einige Hundert Sack guter, trockner, gesunder **Hafer** sind zu verkaufen in Warmbrunn bei Carl Wilhelm Finger.

3650. Eine 7 Jahr alte, gut gerittene und gefahrene **braune Stute** ist zu verkaufen in Cunnersdorf bei Hirschberg, in der Besitzung der Frau Generalin v. Payne.

3251. # Pâte Gomme,
ein sehr wirksames Mittel gegen Husten und Heiserkeit, mit angenehmen Erdbeer=, Himbeer= und Vanillegeschmack, à Schachtel 7½ Sgr., empfehlen
Hirschberg. **Kleiner & Lachnit.**

3616. Ich bin Willens das Obst auf den Bäumen in meinem Garten zu verkaufen, sämmtliche Sorten sind gut. Käufer können sich dasselbe ansehen und Rücksprache mit mir nehmen.
Hirschberg den 27. Juli 1852.
Hoppe, Besitzer des Gasthofes zu den 3 Bergen und der dazu gehörigen Ländereien.

3626. Einen gußeisernen **Mörser**, 106 Pfund schwer, und eine geschmiedete **Keule**, 11 Pfund schwer, weiset zum Verkauf nach der Buchbinder Hr. **Bürgel** in Schmiedeberg.

3560. # Geschäfts = Anzeige.
Einem geehrten Publikum Goldbergs und der Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß alle in mein Fach schlagenden Artikel von jetzt ab stets vorräthig bei mir zu haben sind, als: Gesang=, Schul=, Schreibe=, Notiz= und andere Bücher, Portemonnais, Brief= und Cigarren=Taschen, diverse Cartonnagen, feine Briefbogen, Wünsche, Visiten= und Gratulations=Karten, auch Schreib= und Zeichen=Materialien verschiedener Art, desgleichen Pappdeckel in großer Auswahl; ferner werden Bestellungen auf Bücher angenommen und auf das schnellste besorgt. Mit der Zusicherung jederzeit bemüht zu sein, seine geehrten Abnehmer prompt und reell zu bedienen, empfiehlt sich
A. Wolf, Buchbindermeister.
Liegnitzer Straße, nahe am Markt, in dem vormals Schnürer'schen Geschäfts=Lokale.

Pate Pectorale
nach George von O. Denstorff.
1 Schachtel 15 Sgr. ½ Schachtel 7½ Sgr.

Die von mir verbesserten gegen alle Brustreizkrankheiten, als: Grippe, Katarrh, Nerven-Husten, Heiserkeit, als vortrefflich erprobten Tabletten, haben sich bewährt und werden verkauft in Hirschberg

3653. bei **Kleiner & Lachnit.**

3662. **Rübsaamen,**
in schöner keimfähiger Qualité, empfiehlt billigst
Julius Ulrich in Goldberg.

Das echt persische Insekten=Pulver u dgl. Tinktur
ist nur zu haben in Hirschberg: bei J. G. Dittrich's Wittwe.; Warmbrunn: Reichstein & Liedl; Bolkenhain: Carl Schubert; Liegnitz: J. F. Tilgner; Greiffenberg: W. M. Trautmann; Lauban: J. Nobiling; Bunzlau: C. Baumann; Wohlau: B. G. Hoffmann; Striegau: A. E. Winter; Freiburg: C. A. Leupold; Schmiedeberg: Oswald Beer; Landeshut Carl Hayn; Freistadt: M. Sauermann; Reichenbach: F. W. Klimm; Waldenburg: C. G. Hammer & Sohn; Löwenberg: J. C. H. Eschrich. Niederlagen errichte in jeder Stadt eine und gebe Wiederverkäufern bedeutenden Rabatt.

3617. **Adolph Greiffenberg in Schweidnitz.**

Dem Verdienste seine Krone!

Für die so sehr unangenehmen, immer nur Namen habenden Insekten, die der Menschheit so lästig werden, kann es kein besseres und wirksameres Mittel, als das Persische Insekten-Pulver von dem Kaufmann Herrn Adolph Greiffenberg in Schweidnitz geben, so wie ich dessen Tinktur, die ich durch mehrfache Anwendung erprobt, dem davon geplagten Publikum mit vollem Recht empfehlen kann.
Karzen bei Goschütz, im Monat Juni 1852.
Gottschling, Wirthschafts-Inspektor.

3654. **Sichere Hülfe allen Nervenleidenden!**
Magen-Extract aus grünen Pomeranzen ꝛc.
von O'Denstorff in Magdeburg.
Das beste nervenstärkende Mittel, regulirt die Verdauungsfunktion des Magens, beseitigt die Verstopfung und heilt sowohl die nervösen als Unterleibskrankheiten.
à Fläschchen 10 Sgr.,
empfehlen **Kleiner & Lachnit in Hirschberg.**

3407. Indem wir Bezug nehmen auf die günstige Beurtheilung, welcher sich unsere verschiedenen Fabrikate auf der gegenwärtigen schlesischen Industrieausstellung erfreuten, erlauben wir uns dieselben zu folgenden sehr gemäßigten Preisen (franco hier) zu empfehlen:

Doppelte Bierflaschen à 100	. .	3 Thlr. 15 Sgr.
Einfache „ „	. .	3 „ 10 „
Rheinweinflaschen „	. .	3½ bis 4 Thlr.
Rothweinflaschen, wie halbe Rheinweinflaschen à 100	. . . . .	3 Thlr. 10 Sgr.
Gelbe Weinflaschen à 100	. . .	4 „ 15 „

Stabeisen von 1″ im Quadrat und darüber;
Flacheisen von verschiedenen Abmessungen zu den billigsten Preisen von 4½ bis 5 Thlr. und darüber pro Ctr.
Ferner empfehlen wir unsere **Eisengießerei und Maschinenbauanstalt** zur Ausführung aller in dieses Fach schlagenden Aufträge, und versichern, daß wir neben prompter und schneller Ausführung auch hierbei mäßige Preise stellen werden.
Hüttenwerk zu Laasan bei Königszelt, Kr. Striegau.

3631. Zwei feine gesunde **Zuchtstähre**, 3- und 4jährig, stehen zum Verkauf in Nr. 154 zu Grunau.

3670. Eine gute **Nutzziege** ist wegen Mangel an Futter billig zu verkaufen bei der verw. Frau Schuhmachermeister Kallenowsky auf dem Viehwege an der Warmbrunner Straße zu Kunnersdorf.

Kauf-Gesuche.

3499. **Erdschwefel**
kauft **Eduard Bettauer.**

3569. **Gute Butter in Eimern kauft fortwährend**
Erdmannsdorf. Louise Martin.

Zu vermiethen.

3655. Zu vermiethen und von Michaeli ab zu beziehen ist auf der Langgasse in Nr. 145 der zweite Stock, bestehend in 4 Zimmern nebst Küche auf einem Flur und als Beigelaß eine große Kammer, Kellerraum und Holzremise, nebst Mitbenutzung eines Wäschbodens. Auskunft ertheilt gütigst Herr Kaufmann Julius Hoffmann.

3436. Am Ring Nr. 36 ist ein Logis von 2 Zimmern nebst Kabinet und Zubehör zu vermiethen und Michaeli zu beziehen.
Auch ist in demselben Hause ein **Pferdestall, Wagengelaß** und **Waaren-Remise** bald zu vermiethen.

Personen finden Unterkommen.

3567. **Mehrere Zimmergesellen, welche Beschäftigung wünschen, finden solche ausdauernder Weise bei dem Unterzeichneten mit dem Bemerken, sich recht baldigst bei demselben zu melden.**
Görlitz, den 21. Juli 1852.
Wende, Zimmermeister.

3645. Ein **Marqueur**, welcher dem Billard gut vorstehen kann, findet zum 1. September einen Dienst in dem Gasthofe zu den 3 Bergen in Hirschberg.

Personen suchen Unterkommen.

3378. Ein junges gebildetes Mädchen, der französischen Sprache vollkommen mächtig, befähigt den Elementarunterricht zu geben, und im Besitz empfehlender Zeugnisse, sucht zu Michaeli d. J. eine Stelle. Herr Senator Bolz in Greiffenberg will die Güte haben nähere Auskunft zu ertheilen.

3576. Ein gebildetes Mädchen anständiger Eltern wünscht die Landwirthschaft zu erlernen; beansprucht keinen Gehalt und würde sich jeder passenden Arbeit unterziehen.
Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

3652. Ein zuverläßig gewissenhafter Mann, der mit der Bedienung und Krankenwärterei gut Bescheid weiß und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht in dergleichen Eigenschaften ein baldiges Unterkommen. Zu erfragen Schützenstraße Nr. 753.

Lehrlings-Gesuche.

3629. Ein Knabe rechtlicher Eltern, der etwa bereits zwei Jahre in einer Spezerei-Handlung gelernt, und ohne **sein Verschulden** das Geschäft verlassen hat, die besten Zeugnisse aufweisen kann, die gehörigen Schulkenntnisse besitzt, ein freundliches Äußere und nicht zu klein ist, findet ein **gutes Unterkommen.**

Briefe werden unter der Chiffre T. H. Post restante Schweidnitz franco erbeten.

3570. Einen Lehrling, Sohn rechtlicher Eltern, sucht der Goldarbeiter **Hübner** in Warmbrunn.

3662. Ein gesunder starker Knabe, von rechtlichen Eltern, wird als **Brauer-Lehrling** gesucht.

Das Nähere bei Fr. **Scoda** zu Friedeberg a. Q.

3565. Einem Knaben, welcher Lust hat die **Riemer-Profession** zu erlernen, weiset einen Lehrmeister nach Riemermeister **Göbel** in Landeshut.

3664. **Gefunden**

wurde eine **Geldbörse** mit verschiedenem Inhalt. Der Verlierer kann sich melden beim Bäcker Friebe zu Hirschberg.

Verloren.

3668. Ein goldner Ring ist vorige Woche in Cunersdorf oder in Hirschberg verloren worden. Derselbe ist inwendig gezeichnet: D. 13. Juni 1852. P. R. Der Finder erhält bei Abgabe des Ringes in der Exped. d. Boten ein gutes Douceur.

Geld-Verkehr.

3530. **500 Rthlr.**

sind gegen pupillarische Sicherheit auf ländliche Grundstücke sofort auszuleihen. Wo? ist zu erfahren in der Exped. des Boten.

Einladungen.

Mittwoch, den 28. Juli,

Konzert im Schönfeld'schen Gesellschaftsgarten

3672. **von 3 Uhr Nachmittags ab.**

3392. **Freitag den 30sten Juli**

Konzert in Hermsdorf u. K. bei **Tietze.**

3671. Morgen, Donnerstag den 29. Juli, im Schönfeld'schen Gesellschafts-Garten in Warmbrunn:

Italienische Nacht

mit

Concert, Illumination und Feuerwerk.

Das Concert wird von den vereinten Musikchören Hirschbergs und Warmbrunns ausgeführt.

Das Programm besagen die auszugebenden Zettel.

Entrée: a Person 2 ½ Sgr.

Elger. Mon-Jean. Schönfeld.

3623. Zu dem an der 50jährigen Jubilar-Feier der hiesigen Schützengilde stattfindenden Scheibenschießen aus beliebigen Büchsen, mit Diopter, Distançe 170 Schritt, werden alle Freunde des Schießens hiermit eingeladen.

Montag den 2. August 1. Schießtag;

Dienstag den 3. August 2. Schießtag.

Das Schießen beginnt den 1. Tag früh 9 Uhr, den 2. Tag aber erst **nach** Beendigung des Fest-Auszuges der Schützengilde.

Das Schieß-Reglement ist im Schießhause selbst einzusehen.

Der Fest-Ausmarsch der Schützengilde beginnt Dienstag den 3. August früh 10 Uhr, der Einmarsch Abends 6 Uhr.

Dienstag Nachmittag 2 Uhr **Concert**, ausgeführt von der Kapelle des Musik-Dirigenten Herrn **Elger** aus Warmbrunn. Schmiedeberg, den 24. Juli 1852.

Der Vorstand der Schützengilde.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 24. Juli 1852.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	7	—	2	5	—	2	5	—	1	24	—	1	3	—
Mittler	2	5	—	2	3	—	2	3	—	1	22	—	1	2	—
Niedriger	2	3	—	2	1	—	2	1	—	1	20	—	1	1	—

Schönau, den 21. Juli 1852.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	8	—	2	4	—	2	3	—	1	20	—	1	—	—
Mittler	2	6	—	2	2	—	2	1	—	1	18	—	—	28	—
Niedriger	2	4	—	2	—	—	1	29	—	1	16	—	—	26	—

Erbsen: Höchster 2 rtl.

Butter, das Pfund: 5 sgr. 9 pf. — 5 sgr. 6 pf. — 5 sgr. 3 pf.

Cours-Berichte.

Breslau, 24. Juli 1852.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	96	G.
Kaiserl. Dukaten	96	G.
Friedrichsd'or	$113\frac{2}{3}$	Br.
Louisd'or vollw.	$110\frac{1}{2}$	G.
Poln. Bank-Billets	$97\frac{1}{4}$	Br.
Oesterr. Bank-Noten	$86\frac{7}{12}$	Br.
Staatsschuldsch. 3½ pCt.	$94\frac{5}{12}$	Br.
Seehandl.-Pr.-Sch.	125	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	$105\frac{5}{12}$	G.
dito dito neue 3½ pCt.	$97\frac{1}{2}$	G.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3½ pCt.	$99\frac{1}{2}$	Br.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	$104\frac{5}{12}$	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	$104\frac{1}{2}$	Br.
dito dito dito 3½ pCt.	$97\frac{1}{2}$	G.
Rentenbriefe 4 pCt.	$101\frac{2}{3}$	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	$100\frac{1}{4}$	G.
dito dito Prior. 4 pCt.	—	Br.
Oberschl. Lit. A. 3½ pCt.	$167\frac{3}{4}$	G.
dito Lit. B. 3½ pCt.	146	G.
dito Prior-Obl. Lit. C. 4 pCt.	$100\frac{1}{4}$	G.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	$90\frac{1}{6}$	Br.
Niederschl.-Märk. 3½ pCt.	$100\frac{5}{12}$	G.
Neisse-Brieg 4 pCt.	$79\frac{1}{4}$	Br.
Cöln-Minden 3½ pCt.	—	G.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	$47\frac{2}{3}$	Br.

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	$142\frac{1}{8}$	Br.
Hamburg k. S.	152	G.
dito 2 Mon.	$151\frac{1}{3}$	Br.
London 3 Mon.	$6.24\frac{5}{12}$	Br.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	$100\frac{1}{12}$	Br.
dito 2 Mon.	$99\frac{1}{6}$	G.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.